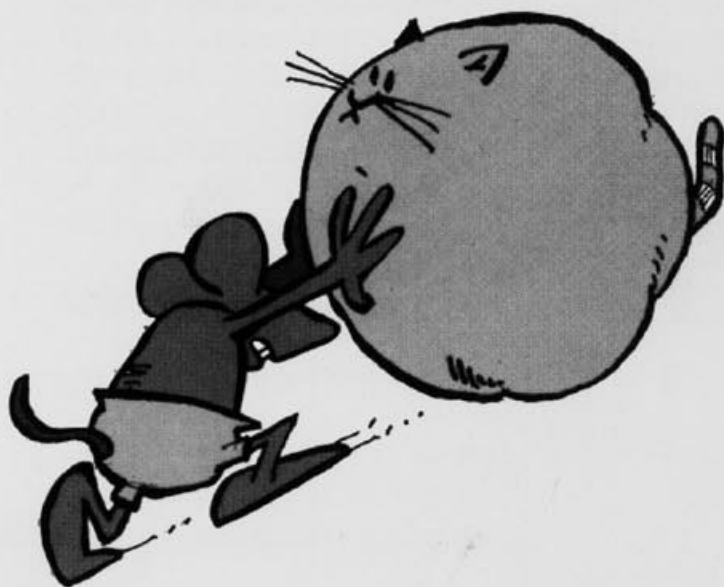


Projektgruppe

„Englisch als Arbeitssprache“



4

Medieninhaber und Herausgeber:

*Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten
Zentrum für Schulentwicklung (Leitung: SektChef Dr. Anton DOBART)
Bereich III, Fremdsprachen (Leitung: MR Dr. Dagmar HEINDLER)
8010 Graz, Hans-Sachs-Gasse 3/1*



Umschlagzeichnung: cȳb

Umschlaggestaltung und Layout: Gerhard Peinsipp

Druck und Versand. Zentrum für Schulentwicklung, Bereich I

9020 Klagenfurt, Kaufmannngasse 8

Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

eea - serviceheft 4

Praxisberichte

Projektgruppe "Englisch als Arbeitssprache" (Hrsg.):

*Gunther Abuja – Sylvia Grangl – Dagmar Heindler –
Margit Plösch – Wolfgang Pojer – Dorothea Posch –
Brigitte Weinhofer*

Wir danken den folgenden Personen für ihre Mitarbeit:

*Becker/deJongh/Riedl/Schwaiger – Oswin Donnerer –
Brigitta Hellerschmidt – Irmtraud Kuchl – Karl Mühlstein –
Karl Otter – Elisabeth Pölzleitner – Wolfgang Pojer –
Dorothea Posch – Karin Simpson-Parker –
Maria Traum (Beiträge)*

Gertrude Schreiber (Gestaltung der Anhänge)

Anita Keiper (Sekretariat)

Redaktion:

Dorothea Posch, Gunther Abuja



*Druck und Versand am Zentrum für Schulentwicklung
Bereich I, Klagenfurt 1997*

Literaturangaben:

Die Literaturangaben wurden hinsichtlich ihrer Urheberrechte so gründlich wie möglich recherchiert. Wo notwendig, wurde von den Verlagen die Genehmigung zur Vervielfältigung urheberrechtlich geschützten Materials eingeholt. Sollten wir dennoch das Urheberrecht verletzt haben, wären wir für diesbezügliche Hinweise sehr dankbar, um so rasch wie möglich die nötigen Schritte einleiten zu können.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß jede Art der Vervielfältigung oder Übertragung urheberrechtlich geschützter Textabschnitte aus diesem Serviceheft – auch ausschnittsweise – ohne Genehmigung der Urheber nicht gestattet ist.

Wir möchten auch darauf aufmerksam machen, daß die VerfasserInnen der einzelnen Beiträge für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Literaturangaben verantwortlich sind.

An dieser Stelle möchten wir uns bei Oxford University Press für die Erlaubnis zur Verwendung des Copyright Materials "taken from Access to Geography Key Stage 3 by Richard Kemp, Rebecca Mason and Tim Sims, by permission of Oxford University Press" bedanken.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Das Projekt „Englisch als Arbeitssprache“	03
Vorwort zum Serviceheft „Praxisberichte“	05
Biologie und Umweltkunde	
Food and Nutrition (5. Schulstufe, AHS)	09
Getreide (7. Schulstufe, ÜHS)	15
Trees (6. Schulstufe, AHS)	21
Geographie und Wirtschaftskunde	
Living in a Squatter Settlement (6. Schulstufe, AHS)	33
Traffic and Transport (7. Schulstufe, FHS)	37
The New World – Home of Many Different People (8. Schulstufe, HS)	47
Geschichte und Sozialkunde	
War and Peace (8. Schulstufe, FHS)	53
Mathematik	
Planning School Events (5. Schulstufe, NMS)	61
Physik und Chemie	
Conductors and Insulators (6. Schulstufe, ÜHS)	69
Betriebswirtschaftslehre	
Aktien (12. Schulstufe, HAK)	75
EU-Projekt: Elektrotechnik	
International Network Technology (12. Schulstufe, HTBLA)	83

Das Projekt „Englisch als Arbeitssprache“

Im Herbst 1991 wurde am Zentrum für Schulentwicklung (ZSE), Bereich III das Projekt „Englisch als Arbeitssprache“ (EAA) ins Leben gerufen. Die Anwendung von Englisch als „Arbeitssprache“ bedeutet, daß eine Fremdsprache von Lehrkräften und SchülerInnen als Arbeitsmittel im Fachunterricht eingesetzt werden kann („English as a medium of instruction“). Die Fremdsprache dient dabei in Sachfächern wie Geographie, Physik etc. als Instrument zur Bewältigung fachbezogener Inhalte. Verschiedene Anwendungsmöglichkeiten, von der zugehörigen Projektgruppe vorerst in mehreren Varianten zusammengefaßt, garantieren einen flexiblen Einsatz an allen Schultypen der Sekundarstufe.

Die Idee einer (temporären) Verschmelzung von **Fachunterricht** und **Sprachunterricht** hat mehrere Ziele:

- Erhöhung der sprachlichen Kompetenz der SchülerInnen (auch unter fachspezifischen Bedingungen)
- Erhöhte Einsichtigkeit des Nutzens einer Fremdsprache durch die Anwendung in einem fachbezogenen Rahmen (Motivationssteigerung)
- Je nach Zielsetzung und Schultyp verbesserte Berufsvorbereitung durch den Kontakt mit fachspezifischem Englisch (Fachsprache – vor allem im Bereich des berufsbildenden Schulwesens)
- Zeitlich und inhaltlich flexible Anpassung an die Bedürfnisse der SchülerInnen und an schul(standort)spezifische Gegebenheiten (fremdsprachliche Unterstützung von Schwerpunktsetzungen, z.B. im Rahmen der Schulautonomie)

Der Projektbericht

Als eines der Produkte der zugehörigen Projektgruppe ist im Dezember 1993 der Bericht *Englisch als Arbeitssprache – Fachbezogenes Lernen von Fremdsprachen* erschienen, der jederzeit am ZSE, Bereich III angefordert werden kann. Er gibt bisher aufgeworfene Fragen und gewonnene Erkenntnisse in kompakter Form an interessierte LehrerInnen, Fachleute und VertreterInnen der Schulaufsicht weiter. Konkret sind darin enthalten:



- Hinweise zu den schulischen Rahmenbedingungen für den Einsatz von „Englisch als Arbeitssprache“ (Unterrichtsvarianten, Organisation, Einsatz von Lehrkräften, ...)
- Anschauliche, von LehrerInnen erprobte Beispiele aus der Unterrichtspraxis
- Hintergrundinformationen zu den Bedingungen und Chancen „bilingualer“ Unterrichtsformen (auch anhand von Modellen in anderen Ländern)

Die EAA-Servicehefte

Mit der Reihe der „EAA-Servicehefte“ soll interessierten LehrerInnen Unterstützung zur Anwendung von „Englisch als Arbeitssprache“ angeboten werden. Sie wurden von der Projektgruppe unter Einbeziehung von Kooperationspartnern aus dem schulischen Bereich erstellt. Dabei wurde versucht, besonderes Augenmerk auf die Klarheit und Benutzerfreundlichkeit dieser Hefte zu legen.

Bereits im Februar 1995 ist das **Serviceheft Nr. 1, „Lehrplananalyse“** erschienen, welches die Auswahl von für EAA geeigneten Lehrplanabschnitten erleichtern sollte. In logischer Konsequenz erschienen im Juni 1995 das **Serviceheft Nr. 2, „Audiovisuelle Medien“** und im Februar 1996 das **Serviceheft Nr. 3, „Printmedien“**. Band 2 und 3 sollten dazu beitragen, Antworten auf die brennendsten Fragen nach für EAA einsetzbaren Materialien zu geben und somit die Umsetzung von gewählten Lehrplankapiteln zu erleichtern.

Der nun vorliegende vierte Band der Serie (**Serviceheft Nr. 4, „Praxisberichte“**) soll einen Einblick in die konkrete Unterrichtsarbeit geben und bietet eine Sammlung von Unterrichtsbeispielen und Unterrichtsprojekten, in denen Englisch als Arbeitssprache eingesetzt wurde.

Mit den gewählten Themen unserer Servicehefte hoffen wir, einem Großteil der Bedürfnisse der Lehrenden entgegenzukommen. Trotzdem können solche Servicehefte immer nur individuell geprägte Anregungen geben und werden vielleicht nicht allen Interessen entsprechen.

Die „EAA-Servicehefte“ werden als Ergänzung und Erweiterung des weiter oben erwähnten Projektberichtes angesehen. Wir glauben, daß es eine wichtige Aufgabe unserer Projektgruppe ist, anhand von Beispielen und Hintergrundinformationen einen stark praxisbezogenen Beitrag zur verstärkten Anwendung von „Englisch als Arbeitssprache“ zu leisten.

Vorwort zum Serviceheft „Praxisberichte“

Seit dem Bestehen der Projektgruppe „Englisch als Arbeitssprache“ wurde regelmäßig der Wunsch nach Handreichungen zur konkreten Umsetzung von EAA an uns herangetragen. Schon der Projektbericht *Englisch als Arbeitssprache – Fachbezogenes Lernen von Fremdsprachen* beinhaltet neben den Hinweisen zu den schulischen Rahmenbedingungen einige der ersten in der Praxis entstandenen Unterrichtsbeispiele. Im Laufe der Jahre war es uns neben anderen Projektaktivitäten gelungen, von erfahrenen KollegInnen weitere praktische Beispiele für den Einsatz von EAA zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Die Redaktionsarbeit für das vorliegende Serviceheft gestaltete sich sehr zeitintensiv, wodurch sich die Veröffentlichung der „Praxisberichte“ immer wieder verzögerte. Die jetzt erschienene Sammlung von Unterrichtsbeispielen und Unterrichtsprojekten stellt einen kleinen Querschnitt durch aktuelle Anwendungsformen von EAA in Österreich dar. Diese Praxisberichte aus verschiedenen Schultypen der Sekundarstufe I und II zeigen anschaulich das individuelle Vorgehen und die Schwerpunktsetzung der Unterrichtenden. Die hier gezeigte Verwendung des Englischen im Fachunterricht erstreckt sich von einzelnen Kleinprojekten über den phasenweisen Unterricht mit EAA bis hin zu einem über ein Schuljahr andauerndes EU-Projekt.

Gliederung und Layout

Eine klare Gliederung und einheitliche Layoutgestaltung soll dem Leser die Orientierung erleichtern:

- Die Praxisberichte sind nach Fächern geordnet, was, ebenso wie die Gruppierung nach Themen, alphabetisch erfolgte. Es erschien uns logisch, die Praxisberichte der Sekundarstufe I an den Beginn zu stellen. Im Anschluß daran wurden die beiden Berichte der Sekundarstufe II gereiht.
- Die Vielfältigkeit der Beiträge, die individuellen Zugänge und die unterschiedlichen Vorgehensweisen kommen in der von den VerfasserInnen getroffenen Wahl des Layouts zum Ausdruck. Größtes Augenmerk wurde daher darauf gelegt, die Beiträge in ihren charakteristischen Gestaltungselementen soweit wie möglich zu erhalten. Um dennoch eine Vergleichbarkeit der einzelnen Beispiele und eine leichtere Orientierung zu ermöglichen, wurde versucht, die Praxisberichte an folgendes Schema anzunähern:
 - **Orientierungsraster:** steht am Anfang jedes Praxisberichtes und bietet auf einen Blick eine Zusammenfassung von Grundinformationen wie Schultyp, Schulstufe, Dauer, Lehrplanbezug, Lernziele und Rahmenbedingungen.
 - **Durchführung:** beinhaltet die Beschreibung der Unterrichtsbeispiele oder durchgeführten Projekte in deutscher oder englischer Sprache (abhängig von der Muttersprache der VerfasserInnen).
 - **Reflexion:** faßt die meist sehr persönlichen Gedanken der Lehrkräfte und/oder SchülerInnen zum Unterrichtsverlauf zusammen.
 - **Literatur:** gibt Auskunft über die zur Planung, Vorbereitung und Durchführung herangezogenen Unterlagen.
 - **Anhänge:** aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde wieder eine Rasterform gewählt. Im jeweils rechten oberen Kästchen befindet sich eine Kurzinformation zur Art des angebotenen Unterrichtsmaterials (Arbeitsblatt, Overheadfolie, Tafelbild, Spielkarten, u.ä.). Um ein größtmögliches Maß an Authentizität zu gewährleisten, wurden nur jene Anhänge am Computer bearbeitet, deren Originalvorlagen nicht die notwendige Druckqualität aufwiesen.

Seitennumerierung

Im Beschreibungstext erfolgte die Seitennumerierung durch die gesamte Publikation fortlaufend. Die Anhänge jedes einzelnen Praxisberichtes dagegen sind mit a-1, a-2, ... numeriert, wodurch eine zusätzliche Orientierungshilfe gegeben ist.

Die konkrete Planungsarbeit können wir als Projektgruppe nicht leisten, auch vorgefertigte Kopiervorlagen wollten wir Ihnen nicht anbieten, um Sie in Ihren Gestaltungsmöglichkeiten nicht einzuschränken – zu unterschiedlich sind die schulischen Rahmenbedingungen. Unsere Intention mit den folgenden Praxisberichten liegt aber auf jeden Fall darin, Ihnen die Arbeit zu erleichtern, Ihnen Impulse zur Entwicklung eigener Projekte zu geben und Ihnen Mut zu ähnlichen Vorhaben oder völlig neuen Überlegungen zu machen.

August 1997

Die Projektgruppe „Englisch als Arbeitssprache“

Biologie und Umweltkunde

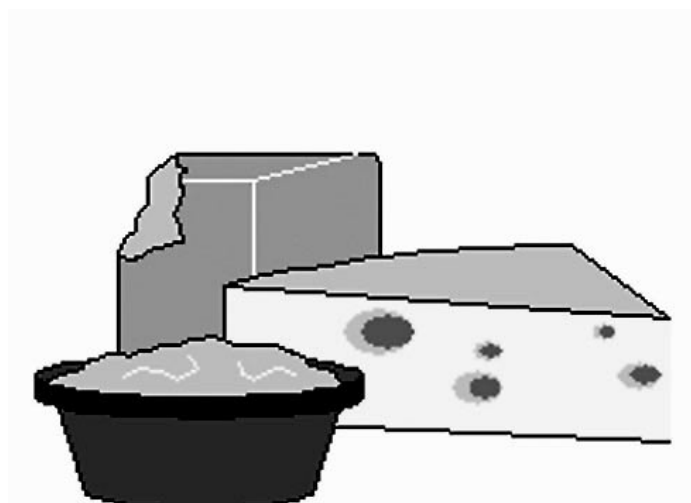
Food and Nutrition

Getreide

Trees

Food and Nutrition

Fächer:	
BU, Englisch	Prof. Mag. Maria Traum
Dauer:	Übungshauptschule der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz
5 Schulstunden	Steingasse 25
Schulstufe:	4020 Linz
5. Schulstufe	
Lehrplanbezug	Die Grundregeln und die Bedeutung gesunder Lebensführung erkennen und Verständnis dafür entwickeln.
Lernziele	- Die Grundnährstoffe und ihre Bedeutung für die richtige Ernährung kennen. - Lebensmittel den entsprechenden Kategorien zuordnen. - Den Zusammenhang zwischen Eßgewohnheiten und Gesundheit kennen und eine ausgewogene Mahlzeit zusammenstellen können. - Der Zusammenhang zwischen Körpergewicht und Essen soll erkannt werden.
Rahmenbedingungen	Eine kleine Gruppe von acht Schülern und Schülerinnen meldete sich freiwillig für das Angebot, das Thema „Ernährung“ in englischer Sprache zu behandeln.



1. Durchführung

1.1 Notes to the teacher

Nutrients:

Brainstorming: Introduce the topic by getting the pupils to name food, concepts, ideas and words that they associate with "eating". Write these on the blackboard. Then find groups for the terms and circle them.

Teacher	Subject Matter	Media
Begin by naming favorite foods/dishes. Encourage pupils to differentiate between 'healthy' and 'not as nutritious' foods: "Some aren't as good for you/ as healthy/ as nutritious as others."	Being able to name food/dishes. Boiled potatoes vs. french fries; tea vs. coke.	Blackboard
Introduce different nutrients:	Being able to name different nutrients:	Handouts (Anhänge 1, 2)
"Cake, bread, noodles belong to one group."	Carbohydrates	
"Fish, meat, chicken belong to another group."	Proteins	
"Butter and oil belong to a third group."	Fats	
"Carrots and salads belong to the fourth group."	Foods containing vitamins and minerals .	Blackboard Handout (Anhang 3)
Ask students to name other foods.	Making a list or chart.	

Example (Anhang 3):

By using the blackboard (or an overhead transparency) the teacher can slowly develop the following chart. Writing the terms one at a time is easier for the pupil to grasp. The teacher writes the following on the blackboard in chart form:

carbohydrates	proteins	fats	vitamins and minerals
----------------------	-----------------	-------------	------------------------------

The teacher continues and says or writes on the blackboard:

bread	steak	butter	carrots
-------	-------	--------	---------

Most pupils can follow the lesson very easily although the words are new and difficult to pronounce.

The teacher writes 'cake, tomatoes, fish, oil' on the blackboard and goes on this time asking "What do these foods contain? Carbohydrates, fats, proteins or a lot of vitamins and minerals?"

Add them to the list or chart. Draw chart in notebook or use handouts.

The pupils should at this point try to take over some of the oral work and participate actively by naming some food and associating them with the nutrients. This usually presents no problem. Explaining it in English, however, is more difficult because of the pronunciation of the words. Additional time is necessary when some foods contain more than one nutrient.

Introduce a different chart when the pupils realize that foods contain different nutrients. Draw chart in notebook.

	Carbohydrates	Proteins	Fats	Vitamins and Minerals
steak		X		
fish		X		
hamburgers		X	X	
french fries	X		X	
potatoes	X			X
tomatoes				X

See handouts (Anhänge 11 und 12) for more practice.

Experiment:

Foods are complex and contain many different valuable and necessary nutrients. The following easy experiment shows that nuts have something in them which you cannot detect by merely examining them.

Teacher	Subject Matter	Media
"Take a chopped walnut and press some on blotting paper." Observation: "You can see a shiny substance on the paper." Conclusion: "It is oil. Foods contain more than just one nutrient in them."	Finding out that walnuts contain oil.	Walnut, knife, blotting paper, nut cracker. Handout (Anhang 4)

Talking about eating habits:

The pupils should talk about their favorite meals (Anhang 5) and what they think is in them. What nutritional value have they got? The pupils are to write down what they ate yesterday. Ask them to consider what main nutrients are in the food they ate (Anhang 6).

A well-balanced meal

The teacher explains the ratio of carbohydrates-proteins-fats in a well-balanced meal. The pupils should consider if they eat as they should or if there is room for improvement.

Teacher	Subject Matter	Media
"What should a well-balanced meal include? Sort out the pictures: snack vs. wholesome meal."	Healthy food vs. junk food.	Pictures from magazines
A good meal should contain something of everything. A little fat, some proteins and a lot of carbohydrates for energy.	Sorting out different foods.	Handout (Anhang 7)
"Do you eat well or is there room for improvement?" Using the information about what the students ate; discuss the nutritional value of the food they ate yesterday.		

Weight and amount of food intake:

How much you weigh, how many kilograms a person has depends on the amount of food and the amount of energy a person uses. On average a person burns about 2000 calories per day. Think of this: a 100 gram bar of milk chocolate has about 800 calories, one roll has about 100 calories, one apple also has about 100 calories.

Teacher	Subject Matter	Media
Discuss eating habits by looking at the pictures: "Some people are overweight. Eating junk food can affect your weight."	Talking about poor eating habits and weight.	Pictures from magazines.
"How much do you weigh? How are people depicted in magazines and on TV? Is this important to you?"	Calculating a person's ideal weight.	Handout (Anhang 8)

Calories and joules:

Learning how to eat properly also includes some knowledge about calories/joules.

Teacher	Subject Matter	Media
Candy bar wrappers and other packaging material have information about calories and nutrients. Offer information about how many calories certain activities burn.	Talking about the number of calories a person needs.	Candy bar wrappers or similar products usually have the information.

Evaluation (Anhänge 9, 10):

It is interesting to determine how much information a pupil retains. Immediately after the short module an attempt to assess the information retained took place. After several weeks another assessment took place with the intention of determining long term retention of knowledge acquired in English.

1.3 Vocabulary

active	(to) go	pea
adolescent	good	per
adult	grain	percent
against	gram	person
amount	green	pork
basic	group	potato
bean	(to) group	poultry
beef	growth	(to) print
blood	(to) have	process
body	health	(to) process
bone	healthy	(to) protect
both	heat	protein
bread	help	provide
(to) build	height	(to) regulate
(to) buy	ideal	(to) remember
(to) calculate	(to) include	rice
calorie	in general	rule
can	important	salad
carbohydrate	information	scientist
(to) cause	iron	seed
cereal	joule	(to) shop
cheese	kilogram (kg)	should
children	label	simple
(to) contain	lack	special
(to) cushion	lamb	starch
(to) develop	less	steak
diet	liter	(to) store
drink	loss	structure
(to) drink	margarine	sugar
each	meat	(to) supply
(to) eat	milk	tall
easy	mineral	temperature
egg	minus	than
energy	more	time
enough	muscle	(to) transport
example	necessary	turkey
expert	need	unless
extra	nerve	(to) use
fact	next	usual
fat	nut	vegetable
(to) find	nutrient	vitamin
fish	nutrition	water
food	oil	weight
for example	orange	yellow
fruit	other	yoghurt
function	pasta	

2. Reflexion

Die Schüler und Schülerinnen besuchten diesen freiwilligen Unterricht gern. Sie erlebten Englisch von einer ganz anderen Seite, nämlich herausgelöst aus dem herkömmlichen Englischunterricht, eingebunden in ein Fachthema des Gegenstands „Biologie und Umweltkunde“. Die Schüler und Schülerinnen sollten lernen, sich frei auszudrücken und über ein Thema zu sprechen, wobei der Aspekt der Richtigkeit der sprachlichen Formulierung in den Hintergrund gedrängt wurde. Es zeigte sich bald, daß Korrekturen von Aussprache und Grammatik immer seltener notwendig waren, je länger sich die Schüler und Schülerinnen der englischen Sprache bedienten. Oftmaliges Hören und Verwenden der Fachausdrücke verstärkte den richtigen Gebrauch.

Die Schüler und Schülerinnen fanden den Einsatz von Englisch als Arbeitssprache sehr interessant und würden sich bei weiteren Angeboten wieder melden.

3. Literatur

Lloyd, Bonnie (1984), *Learning Activities in Life Science*. Cebco Standard Publishing, New York.
Gega, Peter (1986), *Science in Elementary Education*. John Wiley and Sons, New York.

ANHANG 1

Handout

Food and Nutrition

The foods you need are made up of different types of materials. These materials are called nutrients. They are: carbohydrates, fats, proteins, vitamins, minerals, water. Each has special functions.

Carbohydrates: Carbohydrates provide energy. Energy can be measured in joules (or calories). Carbohydrates are in foods as sugars or starches. Large amounts are found in: • honey • ice cream • potatoes • cookies • pastas	Fats: Fats also provide energy. They provide twice as much energy as the same amount of carbohydrate. Extra food or energy is stored in the body in the form of fat. This fat cushion organs and protects the body against loss of heat. Fats are found in: • butter • margarine • fatty meats • oils • nuts
Proteins: Proteins are needed for the growth of the body. Muscles, bones, skin, blood, and other tissues need proteins. The body does not use proteins for energy unless there is not enough energy from carbohydrates or fats. Proteins are found in: • meats • poultry • cheese • beans • fish • milk • peas • nuts	Vitamins: Vitamins help body processes. They are necessary for good health. There are many kinds of vitamins. Vitamins are found in: • fruits • and other foods • vegetables Vitamin deficiency can cause disease. For example: a long time ago sailors became ill on long journeys because they did not have enough vitamin C. Vitamin C is found in oranges, lemons and limes, kiwis, pineapples and grapefruits.
Minerals: Minerals also help to regulate body processes. They are also necessary for good health. Minerals help build bones, teeth, muscles and nerves. Minerals are found in: • vegetables • milk • and other foods • fruits • grains Not enough of a mineral can cause illness. For example: a lack of iron in the blood causes anemia.	Water: Water is very important for the body. It transports: • food • wastes • oxygen • and other materials It also helps to regulate the temperature of the body. All foods have water in them, but you must also drink water.

ANHANG 2

Handout

The Four Basic Food Groups

Scientists who study foods or nutrition have grouped them into four basic groups:

Milk	Fruits and Vegetables
The milk group includes: milk, cheese, ice cream, yogurt, etc.	The fruits and vegetable group includes: green, red, yellow and orange vegetables, salads, potatoes and fruits.

Bread and Cereals	Meat
The group of bread and cereals includes: bread, cereals, rice and pastas.	The meat group includes: eggs, fish, poultry, beef, pork, lamb, nuts, peas, beans and seeds.

A healthy diet includes foods from each group and about two liters of water each day.

If you eat as much as your body needs you will not gain weight. If you eat more than your body uses, it will store the extra joules (or calories) as body fat. If you want to lose weight you must eat less than your body needs or be more active than usual or both.

ANHANG 3

Handout

Try to complete the chart.

carbohydrates	proteins	fats	vitamins and minerals
bread	chicken	oil	carrots

ANHANG 4

Handout (Experiment)

Experiment

You need:

one walnut (crack it open)
blotting paper

knife
nut cracker

Try this:

chop a walnut into small pieces, press a piece on the blotting paper

Observation:

Remember:

Nuts contain _____.

Nuts are used in many foods, especially in sweets and cakes.

Write some examples:

ANHANG 5

Handout

Circle five things you like to eat.

cold cuts

pizza

rolls

potato chips

cucumbers

hot dogs

apples

cornflakes

hamburgers

noodles

eggs

french fries

butter

fish

spaghetti

lettuce

steak

Add three more things you like to eat.

ANHANG 6

Handout

Make a list of everything you ate and drank yesterday.

Breakfast	Lunch	Dinner	Snacks

Put each food in the list below.

Milk & Milk Products	Meat	Bread & Cereals	Fruit & Vegetables

ANHANG 7

Handout

A Well-balanced Diet

Plan a well-balanced diet for one day. Include foods from the basic food groups and do not forget something to drink.

Breakfast	
Snack	
Lunch	
Snack	
Dinner	
Snack	

ANHANG 8

Handout

Weight and Nutrition

Carbohydrates, fats and proteins supply energy. Sometimes the amount of energy is printed on the food you buy. This information is very important if you are watching your weight. For example: yogurt 1% fat supplies about 44 calories per 100 grams. (Look at the labels the next time you go shopping.) In general there are some easy facts to remember. For example: vegetables have less calories than other foods. On the average an adult needs about 2000 calories per day. In general the more active a person is the more calories are needed.

Experts have developed a simple rule by which you can calculate an adult's ideal weight.

**Your height minus 100 cm minus ten percent
is your ideal weight.**

Example: A person is 180 cm tall.

He should weigh:	180	-	100	=	80
	80	-	8	=	72 kg

Try to calculate a person's ideal weight:

height _____ - 100 cm = _____ - (10%) _____ = _____ kg

Children and adolescents need much more energy because they are still growing. The rule above is only a guideline for adults. Bone structure also plays an important role. Two people of the same height and weight may look very different.

ANHANG 9

Handout – Evaluation

How much do you know?

Food and Nutrition

1. Matching Column.

a

1. fat
2. protein
3. carbohydrates
4. tomato
5. oil
6. carrots
7. butter
8. beef
9. bread
10. cereal

b

- _____for example: Corn flakes
- _____contains vitamin A
- _____is in meat, fish and poultry
- _____contains carbohydrates
- _____for example oil and butter
- _____is a fat
- _____is a fat from animals
- _____contains a lot of protein
- _____are in bread and potatoes
- _____is a vegetable which is red

A well-balanced diet should include:

breakfast: _____

lunch: _____

dinner: _____

Name three vegetables which contain a lot of vitamins:

ANHANG 10

Handout – Evaluation

Food and Nutrition

What do you remember after all these weeks?

Odd man out!

- 1) butter - oil - margarine - meat
- 2) carrots - salad - bread - tomatoes
- 3) potatoes - french fries - hamburgers - bread
- 4) meat - chicken - chips - fish
- 5) Vitamin A - hair - carrots - bread
- 6) Vitamin C - oranges - the 'flu - potatoes
- 7) protein - meat - turkey - fat
- 8) carbohydrates - bread - noodles - chicken
- 9) tomatoes - bread - noodles - rolls
- 10) oranges - lemons - grapefruit - salad

ANHANG 11

Handout

More Practice

Put on your thinking cap.

Complete the sentences.

Bread is to rolls as trout is to _____

Nuts is to oil as steak is to _____

Hot dogs is to hamburgers as chips is to _____

More to think about:

Fill in the blanks.

Fish, chicken and turkey belong to the _____ group.

Milk, cheese and yogurt belong to the _____ group.

Noodles, macaroni and cornflakes belong to the _____ group.

Grapes, salad and potatoes belong to the _____ group.

Eggs, nuts and beans belong to the _____ group.

Try to think of a good explanation.

An apple a day keeps the doctor away.

ANHANG 12

Handout

The Food Square

Fun

Fun

Fun

Find ten words about food and nutrition.

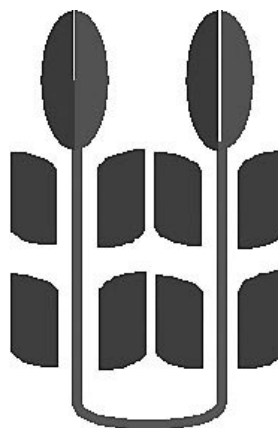
a	s	l	a	m	b	g	o	o	d	l	i	m	e
g	r	o	u	p	i	t	h	e	n	d	i	e	t
f	u	n	i	p	f	n	u	t	s	f	a	r	e
y	w	x	g	r	a	p	e	s	h	a	t	o	r
c	a	r	b	o	h	y	d	r	a	t	e	s	g
b	t	w	o	t	a	k	e	n	a	a	g	e	l
q	e	f	e	e	l	i	i	s	j	l	g	e	e
t	r	a	i	i	l	l	o	r	f	i	s	h	g
s	a	t	m	n	a	i	l	s	z	p	b	v	k
a	i	m	p	o	r	t	a	n	t	f	a	s	t

Find as many words as you can. Write them down.

carbohydratesfatsproteinsmineralsvitaminswater

Getreide

Fächer: BU, Englisch Dauer: 6 - 10 Schulstunden Schulstufe: 7. Schulstufe	Dr. Brigitta Hellerschmidt Pädagogische Akademie des Bundes Ettenreichgasse 45a 1100 Wien
Lehrplanbezug	• Die Bedeutung der Pflanzen für die Existenz des Lebens • Gesunde Ernährung (Unterrichtsprinzip Gesundheits- erziehung)
Lernziele	• Englische und deutsche Bezeichnungen der Getreidearten kennenlernen. • Die Bedeutung des Getreides in der Kulturgeschichte des Menschen und für die Ernährung heute erfassen. • Persönliche Nahrungspräferenzen in der Fremdsprache verbalisieren.
Rahmenbedingungen	Ausgehend von einem themenbezogenen Kapitel im Englisch-Schulbuch wurde der Entschluß gefaßt, ein fächerübergreifendes Projekt durchzuführen. Unter Auflösung der Fachgrenzen wurden die Unterrichtseinheiten aus Englisch und Biologie verknüpft, wobei die Summe der aufgewendeten Stunden der Zahl der Einheiten aus beiden betroffenen Fächern entsprach.



1. Durchführung

1.1 Feinziele

Die Schüler und Schülerinnen sollen

1. Getreidearten aufzählen und sie englisch benennen können;
2. an Hand von Bildern und Herbarmaterial verschiedene Getreidesorten erkennen können;
3. Getreidepflanzen als Mitglieder der Familie der Gräser erkennen und die Teile der Grasblüte benennen können;
4. Unterschiede zwischen Vollmehl und ausgemahlenem Mehl erklären können;
5. über die geschichtliche und kulturelle Bedeutung des Getreides sprechen können;
6. Getreideprodukte in englischer und deutscher Sprache aufzählen können und englisch darüber sprechen, welche dieser Produkte sie mögen/ nicht mögen;
7. den Produktionsablauf der Cornflakes-Herstellung englisch beschreiben können und sagen, was mit den Dingen passiert ("passive voice");
8. Möglichkeiten und Energieaufwand der Getreideverarbeitung diskutieren können;
9. die Bedeutung des Getreides für die Welternährung erfassen;
10. globale Ernährungsprobleme auf Englisch und Deutsch verbalisieren und kurz dokumentieren können.

1.2 Erklärung der Abkürzungen:

TZ = Teilziel

EA = Einzelarbeit

PA = Partnerarbeit

GA = Gruppenarbeit

KA = Klassenarbeit

LD = Lehrerdarbietung

UG = Unterrichtsgespräch

TTB = Schulbuch „Ticket to Britain“ Projektfassung, Band 7.2

E = Englisch

BU = Biologie und Umweltkunde

S = Seite

1.3 Unterrichtsschritte

Teilziele	Unterrichtsablauf	Unterrichtsformen	Arbeitsmittel
Einstieg 1. TZ BU + E	An Hand der mitgebrachten Materialien wird über Getreide gesprochen, bekannte Getreidesorten werden genannt und die englischen Bezeichnungen dazu gefunden.	UG	Getreidekörner, Bilder, TTB, Fotos
Sicherung 2. TZ BU + E	Die englischen und deutschen Bezeichnungen werden den entsprechenden Bildern zugeordnet.	KA	Folie (Anhang 1) TTB S.106 (Anhang 2)
Erarbeitung 3. TZ BU	Durch Betrachtung von gekeimten Getreidekörnern soll Getreide als Mitglied der Gräser erkannt werden. Die Mitglieder der Familie der Gräser sollen durch Betrachtung von blühendem Gras als Blütenpflanzen erkannt werden. Am Modell erfolgt die Benennung der Blütenteile (Begriffe: Windbestäuber, Ähre, Rispe, Teile des Samens.)	KA	gekeimter Mais, Weizen, blühendes Gras, Modell der Roggenblüte auf Folie (Anhang 3)
4. TZ BU + E	Der Unterschied zwischen Vollmehl und weißem Mehl (auch in der Wirkung auf den menschlichen Körper) wird erarbeitet. Verschiedene Typenbezeichnungen des Mehls werden besprochen.	EA	verschiedene Mehlsorten, Weißgebäck, Vollkornbrot TTB S.106 (Anhang 2)
Zusammenfassung	Ausfüllen der Arbeitsblätter		Arbeitsblätter (Anhänge 4,5)
5. TZ BU	An Hand eines Fotos einer altägyptischen Statue einer kornmahlenden Frau wird über die historische Bedeutung des Getreides (Seßhaftwerden des Menschen!) gesprochen. Die Bedeutung des Getreides heute wird durch die auf einer Folie präsentierten Zahlenwerte veranschaulicht.		Folie (Anhang 6)
6. TZ E	Getreideprodukte werden genannt. Schüler fragen einander „Do you like ...?“ (Expressing likes and dislikes, reporting)	KA	Getreideprodukte, Folie (Anhang 7)

Teilziele	Unterrichtsablauf	Unterrichtsformen	Arbeitsmittel
7. TZ E	"How are cornflakes made?" (Describing how things are made) - Anhören des Tonbandes, Mitlesen im Text.	LD, Impuls	Cornflakes, TTB, S.109 (Anhang 8)
Festigung	Beschreiben des Produktionsablaufes und Ausfüllen der S.110 im TTB.	EA	TTB S.110 (Anhang 9)
8. TZ E	Transfer – "What are cereal plants used for?" Erarbeiten des Arbeitsblattes.	PA	Arbeitsblatt (Anhang 10)
Vertiefung und Transfer	In weiterer Folge werden die Kästchen des nächsten Arbeitsblattes ausgeschnitten und zu Sätzen gelegt. Die Kontrolle erfolgt mit identen Folienkärtchen. Erarbeiten der S.111 im TTB – 'reading comprehension' Besprechen der amerikanischen Maßeinheiten an Hand einer Folie.	KA LD	Arbeitsblatt (Anhang 11) TTB, S.111 (Anhang 12) Folie (Anhang 13)
9. TZ BU + E	Erwähnung des unerhört großen Energiebedarfs für das Herstellungsverfahren von Cornflakes und des – für ein Getreideprodukt – relativ hohen Preises. Hinweis auf geringen Nährwert und Geschmacksstoffzusatz; eventuell Vergleich mit Sojabohne – künstliches Fleisch (TVP-textured vegetable protein).	UG	Franke, 1981: 140 (siehe: 3. Literatur)
10. TZ BU + E	Die Schüler und Schülerinnen sammeln Daten über die Ernährungsproblematik diverser Länder.		Diverse Zeitungsartikel
	Lehreraussage: „Auf der Erde hungern über 100 Millionen Kinder unter 4 Jahren, andererseits wird täglich ein Kilo Getreide (über 300 kcal, ca. 1200 kJ) für jeden Menschen produziert. Wie geht das? Aus 816 kg Getreide werden etwa 113 kg Fleisch.“ Diskussionsanreiz: Film „Septemberweizen“ (Ausschnitt).	LD	Film (siehe: 3. Literatur)

Festigung und Transfer	Die Schüler und Schülerinnen entwerfen eine Wandzeitung zum Thema: „Getreide ist wichtig für uns alle – The importance of cereal plants“ und erhalten folgenden Arbeitsauftrag: „Versucht die Wichtigkeit des Getreides für unsere Ernährung darzustellen. Verwendet für eure Arbeit die Abbildungen, Zeitungsartikel, Arbeitsblätter, englische Textbeispiele usw.“	GA	Zeitungsartikel, Bilder, Bücher
------------------------	--	----	---------------------------------

2. Reflexion

Ein großes Positivum dieses Kleinprojektes war, daß die Schüler und Schülerinnen „spielend“ von der Muttersprache in die Fremdsprache überwechselten. Die Aufhebung der fachlichen Grenzen stellte ebenfalls keinerlei Schwierigkeit dar.

Das Thema selbst wurde als interessant empfunden und die Kinder „gingen gut mit“, nicht zuletzt deswegen, weil ihnen das „tägliche Brot“ von Natur aus ein großes Anliegen ist und die Tatsache, daß die Pflanzen unsere Nahrungsgrundlage darstellen, ihnen schon aus dem Biologie- und Umweltkundeunterricht der 5. Schulstufe bekannt ist.

Äußerst wichtig allerdings war die Einbeziehung beliebter Getreideprodukte bei den Kindern (diverse Knabberereien, Pizza usw.). Hier würde ich bei einem eventuellen nächsten Mal gerne vertiefend „einhaken“ (z.B. Popcorn-Herstellung in der Klasse, Vergleich der Inhaltsdeklarationen verschiedener Produkte usw.).

Der Film von Peter Krieg ist sehr informativ, aber für die Schüler zu lang. Hier sollte unbedingt eine Auswahl der gezeigten Filmsequenzen getroffen werden.

3. Literatur

Heindler, D. et al., *Ticket to Britain E 7.2*. (Projektfassung, Schuljahr 1982/83), Hrsg.: Zentrum für Schulversuche und Schulentwicklung des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst, Klagenfurt.

Collins, J. et al. (1978), *Vom Mythos des Hungers*. S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main.

Franke, W. (1981), *Nutzpflanzenkunde*. Georg Thieme Verlag, Stuttgart, New York.

Klebl et al. (1984), *Biologie und Umweltkunde 3*. Leykam-Verlag, Graz.

Novak, F. A., *Das große Bilderlexikon der Pflanzen*. Blüchert Verlag.

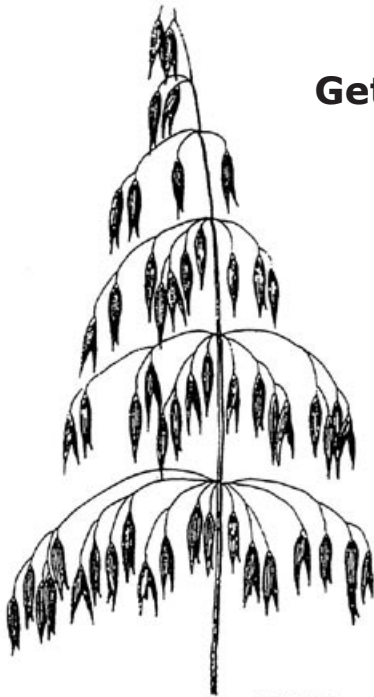
ÖIE / Österreichischer Informationsdienst für Entwicklungspolitik (Hrsg.): *Dritte Welt im Unterricht*, Heft Nr. 2 (Hunger wird gemacht), Wien.

Film: „Septemberweizen“. 16 mm, Farbe, Lichtton, 96 min. Ein Film von Peter Krieg, Produktion: Teldok/ ZDF © 1980. Im Verleih der Verleihgenossenschaft der Filmemacher e.G., München.

ANHANG 1

Overheadfolie

Getreide – Cereal Plants



OATS

HAFER



WHEAT

WEIZEN



BARLEY

GERSTE



RYE

ROGGEN



MAIZE

(amer. CORN)

MAIS

auch Reis ist ein Getreide

RICE is a cereal plant too

ANHANG 2

Textauszug aus TTB

Describing how things are made. Wie etwas hergestellt wird.

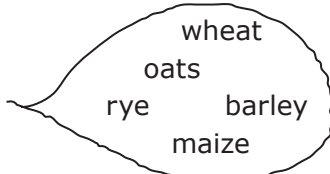
(aus: Heindler, 1982/83: 106)

A lot of people bake their bread themselves. Many of them use wholemeal flour (and not white flour) because it is healthy.

The raw material of bread

Flour is used to make bread.
It is made from cereal plants.
There are many different kinds of cereals and they are all members of the grass family.
Most of the flour we use today comes from wheat.

FILL IN THE NAMES
OF THE CEREALS



VOC			
wholemeal flour	Vollmehl	barley	Gerste
plant	Pflanze	rye	Roggen
different kinds	verschiedene Arten	yeast	Germ/Sauerteig
member	Mitglied	dough	Teig
wheat	Weizen	rise	sich erheben
oats	Hafer	expand	gehen (Teig)
		oven	sich ausdehnen
			Backrohr

HOW BREAD IS MADE

Flour is mixed with yeast and water to form a soft dough.
The dough is then put in a warm place to rise.
During this time the dough expands to twice its original size.
This is called risen dough.
The risen dough is then baked at a high temperature in an oven.
After this the bread is ready to eat.



Wenn man den PROZESS DES BROTBACKENS näher betrachtet, so kann man 3 Phasen unterscheiden:

	The things	What happens to them	Additional information
1st	The flour		with yeast and water.
2nd	The dough		in a warm place to rise.
3th	The risen dough		at a high temperature.
	PROCESS		

ANHANG 3

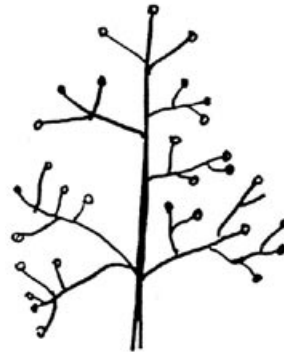
Overheadfolie

Gräser

Blütenstände:

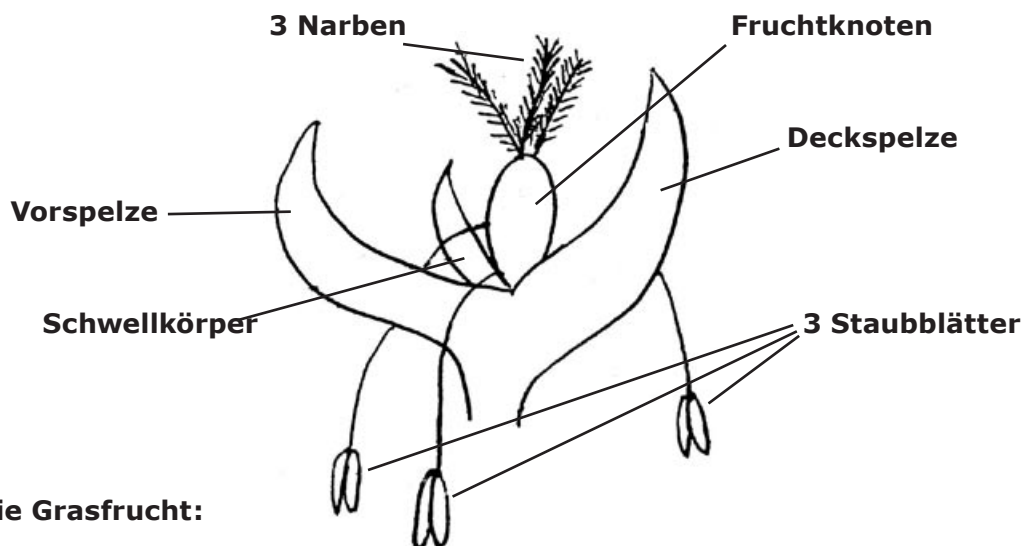


Ähre



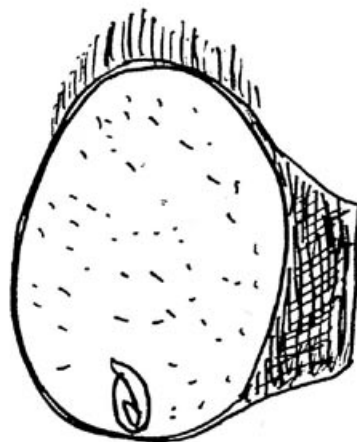
Rispe

Blüte:



Die Grasfrucht:

Beispiel Roggen



Samenschale

Mehlkörper

Kleberschicht (Kleie)
(enthält Vitamin-B-Komplex,
wertvolle Eiweiße)

Keimling

ANHANG 4

Arbeitsblatt

GRÄSER → Getreide

Gräser haben keine auffallenden Blüten → **Windbestäubung**. Ihre Blüten sind in Blütenständen angeordnet:

**Ähre****Rispe**

Wir unterscheiden daher zwischen **Ährengräsern** und **Rispengräsern**.

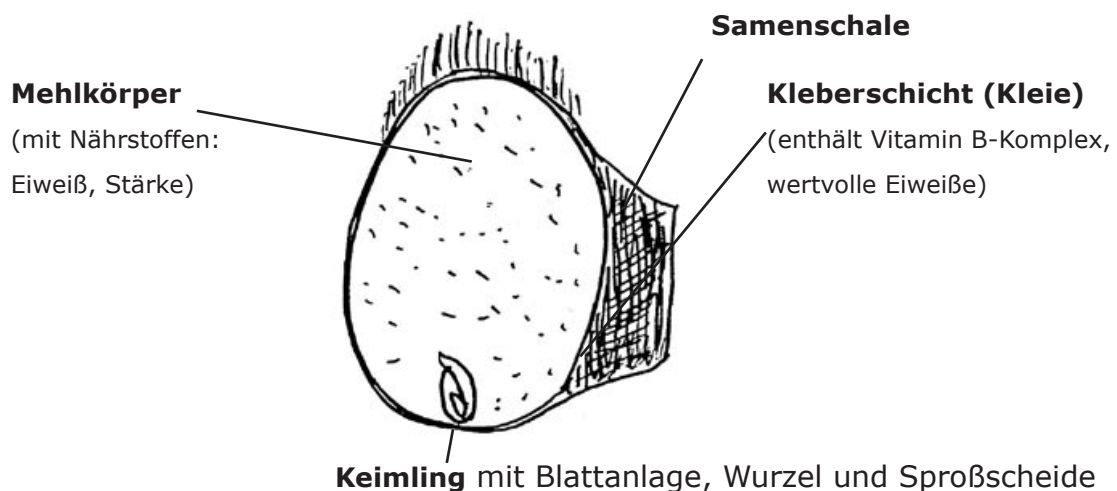
Die unscheinbaren Blüten sehen im Prinzip aufgeblüht so aus

Blüte:

Der Schwellkörper schwillt zur Blütezeit an und **drückt die Spelzen auseinander**. Nach erfolgter **Bestäubung** welkt der Schwellkörper und die Spelzen schließen sich wieder. Der Fruchtknoten wächst im Schutze der **geschlossenen Spelzen** zur Grasfrucht (Grassamenkorn, Getreidekorn) aus.

Nach der Blütezeit

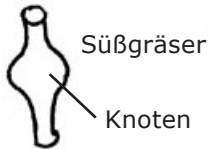
Die Spelzen sind **geschlossen**

Die Grasfrucht am Beispiel Roggen

ANHANG 5

Arbeitsblatt

Nach dem Stengelquerschnitt unterscheiden wir:



Für uns alle sind weltweit folgende Getreidearten von Bedeutung:

Weizen, Reis, Mais, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse

Der folgende Text ist für besonders Interessierte.

Aufblühfolge:

Die Schwellkörper schwellen und drängen die Spelzen auseinander. Dadurch werden die Staubblätter und Narben herausgehoben (1mm pro Minute!) – alle Gräser sind **Windbestäuber**.

Roggen und Mais sind Fremdbefruchter; Weizen, Gerste und Hafer sind Selbstbefruchter. Der Blühvorgang dauert wenige Minuten. Dann schrumpfen die Schwellkörper und die Spelzen bleiben bis zur Reife geschlossen.

Ernte: Wenn die Körner noch milchig sind, wird geerntet (= Quellreife, der Bauer überprüft durch Nagelprobe), später würden sie abfallen.

Wenn die Halme durch z. B. Hagel geknickt werden – das passiert am KNOTEN/siehe oben – wächst der untere Teil schneller und der Halm stellt sich wieder auf.

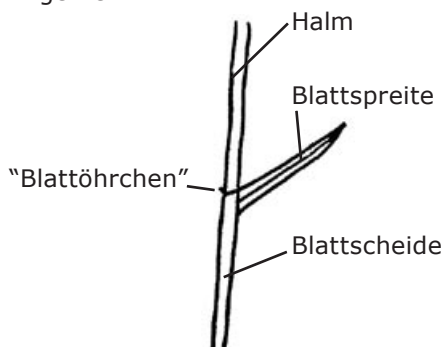


Hafer und Mais sind leicht zu erkennen. Der Hafer ist so wie die Hirse ein **Rispengras** (es gibt allerdings auch Kolbenhirse, vielleicht kennst Du sie als Futter für z. B. Wellensittiche). Beim Mais sind männliche und weibliche Blüten zwar an ein und derselben Pflanze, aber sie sind **getrennt** (kannst Du Dich erinnern, wie solche Pflanzen heißen? **Einhäusige Pflanzen**). Die männlichen Blütenstände des Mais sind Rispen, die weiblichen bilden die bekannten Maiskolben (Kolben sind eine Sonderform der Ähren).

Ährengräser sind **Gerste, Roggen** und **Weizen**.

Wer diese Getreidearten genau unterscheiden können will, muß sich die den Halmen zum Teil anliegenden Blätter genau ansehen.

Allgemein:



ROGGEN:



Öhrchen kurz und klein
(bläulich überlaufene Halme)

WEIZEN:



größere Öhrchen

GERSTE:



Öhrchen übergreifend

ANHANG 6

Overheadfolie

Wieviel Getreide wurde in einem einzigen Jahr weltweit geerntet?

Getreideart	Mengen in 1000 Tonnen
Mais	362 971
Hafer	50 463
Reis	376 448
Gerste	196 123
Roggen	32 389
Weizen	441 474

ANHANG 7

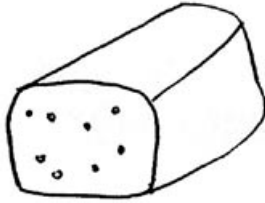
Overheadfolie

Do you like?

He likes

.....reporting

She likes



wholemeal bread



rolls



toast



cake



pop corn



cornflakes



crackers



biscuits



apple pie



dumplings



spaghetti



pizza

ANHANG 8

Tapescript, TTB

How cornflakes are made.

Wie Cornflakes hergestellt werden.

(aus: Heindler, 1982/83: 109)

LISTEN: HOW CORNFLAKES ARE MADE				
Mark the correct box.				
First	the corn	is	☐ sealed ☐ made ☐ cooked	in big steel cookers.
When it is cooked	the corn	is	☐ dried ☐ fried ☐ tried	by using hot air.
Then	the corn	is	☐ crushed ☐ passed ☐ pressed	by heavy rollers.
Next	the flakes	are	☐ chilled ☐ toasted ☐ turned	in giant ovens.
Then	the flakes	are	☐ eaten ☐ done ☐ packed	automatically.
Finally	the packets of corn flakes	are	☐ sent ☐ used ☐ prepared	to shops all over the world.



form of "TO BE"

+

PAST PARTICIPLE

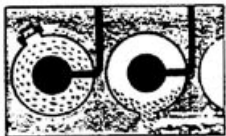
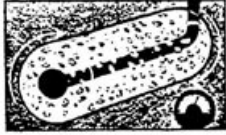
Wenn du beschreiben willst, wie etwas hergestellt wird (Prozeßbeschreibung), dann brauchst du eine neue Form des Zeitwortes: die LEIDEFORM (PASSIVE VOICE). Hier wird noch einmal gezeigt, wie sie gebildet wird.

Write down the PAST FORM and the PAST PARTICIPLE of the following regular verbs (= ed verbs): Mind the spelling!	BASE FORM	PAST FORM	PAST PARTICIPLE
	dry		
	fry		
	try		
	use		
	prepare		
	produce		

ANHANG 9

TTB

Describe how cornflakes are produced

How it's done	The things	What happens to them	Additional information
 1 Cooking. The specially flavored milled corn is sealed and cooked in giant stainless steel cookers.	The corn	is sealed and cooked	in giant stainless steel cookers.
 2 Drying. Purified hot air dries the steaming corn from the cookers.			by using hot air.
 3 Flaking. Heavy mill rollers press the corn into flakes under 40 tons of pressure.			into flakes.
 4 Toasting. Tumble-toasting in giant rotary ovens turns flakes a crispy light brown.			in giant rotary ovens.
 5 Packaging. Automatic machinery forms boxes and protective inner liners.			automatically.
 6 Filling. Automatic filling machines measure the correct net weight into packages.			into packages by automatic filling machines.
 7 Distribution. Packed in shipping cases, boxes of Kellogg's cereals are shipped nationwide.			nationwide.

(aus: Heindler, 1982/83: 110)

ANHANG 10

Arbeitsblatt

What are cereal plants used for?

Read the following sentences, try to understand them and fill in one of the expressions in the box below.

Flour **is used** to make bread. It **is made** from cereal plants.

How bread **is made**:

Flour **is mixed** with yeast and water to form a soft dough. The dough **is put** in a warm place to rise.

The risen dough **is baked** at a high temperature in an oven.

Very often wholemeal flour **is used** to make bread. It is better for our health, because the bran with all its vitamins and proteins **is not taken** away, but it **is eaten** by us.

is used
is made
is baked
is taken
is eaten
is mixed
is put
is used
is made

ANHANG 11

Arbeitsblatt / Folienkärtchen

Read the following expressions and try to put them together to sentences.

RICE

CORN

ARE

CORN

A MILLION OF
PACKAGES

BOILED

THE COOKED
GRITS

IS

IS

ARE

TONS OF PAPER

IS

ARE

GROWN

CEREAL PLANTS

ARE

GROUND

POP CORN

PRESSED

ARE

PREPARED

MADE

ARE

ARE

IS

PRODUCED

WHEAT

PRESSED

IS

PACKED

RICE

TOASTED

USED

THE CORN

THE FLAKES

IS

BOILED

COOKED

MANY GALLONS OF
FLAVORING

ANHANG 12

TTB

A visit to the Battle Creek Cornflakes Factory

Here is some information from the leaflet the manager gave Mrs Thompson.



Vocabulary:

utilize
corn grits
conveyor system
flavoring
ready-to-eat

verwerten
Maiskörner
Förderband
Geschmackstoff
eßfertig

1 bushel = 36 Liter
1 acre = 40 Ar (4000 m²)
1 mile = 1600 Meter
1 gallon = 4,8 Liter
1 pound = 0,45 Kg

- ☐ Close to a million packages of Kellogg's Corn Flakes are produced here daily, utilizing the corn grits or the "sweetheart of the corn." The amount of grits needed comes daily from 40,000 bushels of corn, the yearly yield of a 500-acre farm.
- ☐ From start to finish, a package of Corn Flakes can be made and packaged in eight hours, with the grits traveling about 5 1/2 miles through a conveyor system. During the flakes process, the cooked grits are subjected to 40 tons of pressure.
- ☐ 75,000 gallons of flavoring are prepared daily.
- ☐ 40,000 bushels of corn – 95,000 pounds of wheat – 320,000 pounds of rice – 60,000 pounds of oat flour are processed into ready-to-eat cereals every day at the Battle Creek plant.
- ☐ 100,000 quality tests are done yearly, ranging from testing of incoming loads of grain to checking final product quality.
- ☐ A typical packing line can fill, seal and weigh 80 packages of cereal per minute
- ☐ 115,000 tons of paper are used yearly for cartons and other packaging materials.

Find out some facts about the Battle Creek plant.

How many packets of cornflakes	are produced	every day at the Battle Creek plant?	
How many gallons of flavoring	are prepared	every day?	
How many			
bushels of corn	are processed	into ready-to-eat cereals every day?	
pounds of wheat			
pounds of rice			
pounds of oat flour			
How many quality tests	are done	every day?	
How many tons of paper	are used	every year for cartons and other packaging materials?	

(aus: Heindler, 1982/83: 111)

ANHANG 13

Overheadfolie

Einige amerikanische Maße

amerikanisches Maß	Umrechnung in gewohntes Maß	im TTB-Text erwähnte Menge	Umrechnung dieser Menge
1 bushel	36 l	40 000 bushels	1 440 000 l
1 acre	4 000 m ²	500 acres	2 000 000 m ²
1 mile	1 600 m	5,5 miles	8 800 m
1 gallon	4,8 l	75 000 gallons	360 000 l
1 pound	0,45 kg	95 000 pounds 320 000 pounds 60 000 pounds	42 750 kg 144 000 kg 27 000 kg
	40 tons of pressure		40 000 kilos of pressure
	115 000 tons of paper		115 000 000 kilos of paper

l = Liter

TREES	
Fächer: Biologie, Englisch Dauer: 5-6 Schulstunden Schulstufe: 6. Schulstufe	Dr. Elisabeth Pölzleitner (in Zusammenarbeit mit Mag. Lucy Bauer und Mag. Elisabeth Fleischmann) BG Graz International Bilingual School (GIBS) Marschallgasse 19 -21 8020 Graz
Lehrplanbezug	„...Ökosystem Wald: Überblick über den Lebensraum Wald; Laubbäume, Sträucher, Nadelbäume,...“
Lernziele	Das vorliegende Übungsmaterial wurde für den Einsatz im Englischunterricht entwickelt, soll aber gleichzeitig auch einer inhaltlichen Unterstützung und Entlastung des Biologieunterrichts dienen. Für den Englischunterricht ergeben sich daher folgende Lernziele: • Erweiterung des englischen Fachvokabulars (Bäume, Teile des Baumes, Form der Blätter, Struktur der Blätter, ...) • Verbesserung der Hör- und Lesestrategien
Rahmenbedingungen	Zum besseren Verständnis der Arbeitsweise an der GIBS möchten wir an dieser Stelle kurz auf die Organisation und die Zielvorstellungen eingehen. Genauere Ausführungen zu dem an der GIBS ausgearbeiteten pädagogischen Konzept folgen anschließend im Abschnitt „Vorbemerkungen“. • Die Zielvorstellung dieser Schule liegt in einer verstärkten Ausbildung in der Fremdsprache Englisch, wobei letztendlich eine annähernde Zweisprachigkeit erreicht werden soll. • Der Unterricht der österreichischen Lehrkräfte wird durch stundenweises Teamteaching mit 'language assistants' odemmmmr anderen 'native speakers' unterstützt. • Die Unterrichtsgestaltung basiert vor allem auf einer gegenseitigen Abstimmung der Inhalte und Zielsetzungen der einzelnen Fächer (fächerübergreifender Unterricht).

Rahmenbedingungen	• Die Unterrichtsmaterialien werden unter Verwendung authentischer Quellen von den Lehrern selbst erstellt und häufig in Form von 'tasksheets' (vergleichbar mit sog. Wochenplänen) für den Unterricht aufbereitet. • Der Förderung der Eigenaktivität der Schüler und Schülerinnen, z.B. das selbständige Arbeiten im 'workshop', wird besonders großer Stellenwert beigemessen.
-------------------	--

1. Vorbemerkungen

An der Graz International Bilingual School wird der gesamte Sachfachunterricht auf Englisch abgehalten. Die Methodik orientiert sich stark am 'self-directed learning', wobei die Schüler und Schülerinnen von Beginn an mit den entsprechenden Arbeitsweisen vertraut gemacht werden und der Umgang mit 'tasksheets' und 'self-access centres' geübt wird.

Anhand der nachfolgenden Ausführungen soll das an der GIBS entwickelte methodische Konzept in seinen Grundzügen vorgestellt und erläutert werden.

1.1 Intensivphase und Vernetzung

Auf der fünften Schulstufe werden während einer zehn- bis zwölfwöchigen Intensivphase die Voraussetzungen dafür geschaffen, den Sachfachunterricht in englischer Sprache führen zu können. Während dieser Intensivphase wird zusätzlich zu den fünf Wochenstunden Englisch auch in den übrigen Fächern verstärkt Englisch unterrichtet, wobei die Themen und der Wortschatz von den jeweiligen Sachfächern bestimmt werden.

Im Anschluß an diese Phase tritt der bilinguale Fachunterricht in den Sachfächern in den Vordergrund. Zu diesem Zeitpunkt kann bereits eine gewisse sprachliche Kompetenz vorausgesetzt werden, um Fachinhalte in der Fremdsprache transportieren zu können. Neben den vorrangig fachspezifischen Lernzielen wird vor allem das Transportieren von Fachinhalten in der Fremdsprache forciert. Der Englischunterricht übernimmt dabei die Rolle des „Zuträgers“ für fachrelevantes Vokabular und Strukturen in einem oder mehreren Sachfächern.

Diese fächerübergreifende Vernetzung der einzelnen Gegenstände erleichtert den Lernprozeß und ist zu einem Grundprinzip der Arbeit an der GIBS geworden. Dabei wird vielen wertvollen pädagogischen Prinzipien Rechnung getragen:

- Wiederholtes Üben und dadurch Entlastung des zusätzlich großen sprachlichen Aufwands.
- Veränderter Blickwinkel bei gleichem Inhalt und dadurch Erleichterung der durch die Fremdsprache erschwerten Aufnahme von Faktenwissen.
- Erkennen der systematischen Vernetzung durch Beleuchtung eines Themas von verschiedenen Seiten.
- Übertragung der erhöhten Motivation der Lehrer durch gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit, auch durch die Produktion eines Großteils der verwendeten Unterrichtsmaterialien.

1.2 'Workshops' und 'tasksheets'

Aufbauend auf dem „Freien Lernen“ in der Montessori-Pädagogik werden in den einzelnen Gegenständen unterschiedlich häufig 'workshops' installiert. Die damit in Zusammenhang stehenden 'tasksheets' sind mit Wochenplänen vergleichbar, die in tabellarischer Form das Wochenpensum für einen Gegenstand veranschaulichen und die effiziente und übersichtliche Gestaltung freien Arbeitens in einem strukturierten Rahmen ermöglichen. Diese 'tasksheets' beinhalten Aufgaben, die im Klassenverband bearbeitet werden ('whole class activities') sowie Übungen und Spiele, die im 'workshop' selbständig und eigenverantwortlich in Kleingruppen, Partner- oder Einzelarbeit zu erledigen sind. Diese Übungen und Spiele dienen sowohl der Festigung als auch dem Entdecken neuen Lernstoffes. Die Arbeitsanweisungen müssen daher einfach und für alle Schüler verständlich formuliert sein (in der Anfangsphase auch auf Deutsch).

Die Schüler und Schülerinnen müssen mit den Spielregeln eines 'workshop' vertraut gemacht werden und folgende organisatorischen Hinweise sollten auf jeden Fall beachtet werden:

- Im 'workshop' ist der Lehrer nur Auskunftsperson.
- Eine ruhige Arbeitsatmosphäre in der Klasse soll gewährleisten, daß die Schüler und Schülerinnen einander nicht stören. Lautere Spiele sollten daher nach Möglichkeit am Gang gespielt werden.
- Alle Aufgaben sind langsam und sorgfältig zu erledigen (nicht der Schnellste ist der Beste!). Die Reihenfolge der Aufgaben sowie die Wahl der Arbeitspartner bestimmt der Schüler.
- Alle Arbeitsunterlagen sollen nach Gebrauch an den Platz des Lehrers zurückgebracht werden. Die eigenen 'worksheets' sind nach Nummern sortiert einzuheften, sodaß der Lehrer den Arbeitsfortschritt überprüfen kann.
- Viele Aufgaben können vom Schüler mit Hilfe der 'solution sheets' selbst überprüft werden. Diese 'solution sheets' oder 'teacher's copies' werden an der GIBS auf gelbes Papier kopiert, damit sie vom Schüler leicht in der 'filebox' des Lehrers gefunden werden können. Geschützt in Klarsichthüllen liegen sie in zwei- bis dreifacher Ausführung auf.

Ein Projekt mit einem 'tasksheet' folgt üblicherweise folgendem Schema:

1.2.1 Vorbereiten und Kopieren der Spielkarten, 'boards' und Arbeitsblätter:

Da die Schüler im 'workshop' zum selbständigen Arbeiten angehalten werden sollen, bestimmen sie auch die Reihenfolge der Aufgaben. Daher müssen alle Materialien zu Wochenbeginn kopiert und übersichtlich angeordnet bereitgestellt werden. Es hat sich bewährt, Spielkarten und 'gameboards' auf farbigen A4-Karton zu kopieren und in beschrifteten Schächterln oder Kuverts aufzubewahren. Jedes Spiel muß auch eine Karte mit den Spielregeln enthalten, die zur leichteren Auffindbarkeit am besten eine andere Farbe hat. Alle Arbeitsblätter müssen in der richtigen Anzahl vorliegen. An der GIBS hat sich dafür eine Hängekartei bewährt, deren Reiter jede Woche neu beschriftet werden. So können die Schüler mühelos die jeweils notwendigen Materialien selbst vom Tisch des Lehrers entnehmen. Nach Beendigung eines Spiels überprüfen die Schüler die Vollständigkeit des Materials und bringen es wieder zum Lehrertisch zurück. Die Arbeitsblätter werden (nach laufender Nummer) in der Ringmappe der Schüler gesammelt.

1.2.2 Vorstellen des 'tasksheet' und der darauf enthaltenen Aufgaben

Jeder Schüler bekommt eine Kopie des 'tasksheet' und während einer zirka zehnminütigen Einführung erhalten die Schüler einen Überblick über die Aufgaben der Woche. Die Arbeitsaufträge

(auch die 'whole class activities') und die Materialien werden vorgestellt. Beim ersten Einsatz von 'tasksheet' und 'workshop' empfiehlt es sich, die neue Arbeitsweise in der Stunde vor dem wirklichen Beginn des Projekts ausführlich und mit großer Sorgfalt und Genauigkeit vorzustellen. Alle Fragen und Unsicherheiten der Schüler müssen ausgeräumt sein, bevor die selbständige Arbeit beginnt. Die Spielregeln eines 'workshop' wurden bereits unter 1.2 genauer erläutert.

1.2.3 'Whole class activity'

Üblicherweise wird ein Projekt mit einer lehrerzentrierten 'whole class activity' begonnen, um einen geordneten Einstieg und eine gemeinsame Annäherung an das Thema zu ermöglichen. Die weitere Reihenfolge ist dem einzelnen Lehrer überlassen. Es hat sich als günstig erwiesen, 'workshop periods' möglichst oft ganz der selbständigen Arbeit zu überlassen und nicht durch 'whole class activities' zu zerstückeln. Ganz kurze 'whole class activities' können zu Stundenbeginn eingestreut werden, längere Aufgaben sollten vor und nach den 'workshop periods' untergebracht werden.

1.2.4 'Workshop'

An die 'whole class activities' schließen die 'workshop periods' an, in denen die Schüler und Schülerinnen ungestört – oft auch über mehrere Unterrichtsstunden hinweg – ihre 'tasksheets' bearbeiten. Diese Phasen können von der Lehrkraft zur individuellen Betreuung jener Schüler und Schülerinnen verwendet werden, die besonderer Unterstützung und/oder Förderung bedürfen. Vor allem die Zusatzangebote in den 'optional tasks' sollten auf die speziellen Bedürfnisse einer heterogenen Lernergruppe abgestimmt werden.

1.2.5 Hausübungen

Parallel zur Arbeit in der Schule arbeiten die Schüler zu Hause an ihrer 'homework'. Diese kann vom Lehrer aufgeteilt werden und an bestimmten Tagen fällig sein oder auch am Ende jeder Woche abgegeben werden.

1.2.6 Zusammenfassung

In jedem Projekt ergeben sich einige offene Fragen, die mit der Klasse zu klären sind. Abschließende Gespräche über das Thema oder über einzelne Aufgaben runden das Projekt ab. Eventuell kann ein Quiz als Wiederholung angesetzt werden, wobei die Schüler die Fragen erarbeiten.

2. Durchführung

2.1 Verwendung der Unit 'Trees'

Das vorliegende 'tasksheet' zum Thema 'Trees' diene als Grundlage für etwa fünf bis sechs Unterrichtsstunden im Fach Englisch. Um den Schülern die inhaltliche „Portionierung“ zu erleichtern, wurde der Inhalt des gesamten 'tasksheet' auf zwei Wochen aufgeteilt (siehe 2.3 'Tasksheets').

Wie dem 'tasksheet' zur Woche 3 entnommen werden kann, ergibt sich der Themenwechsel im laufenden Unterricht nicht immer zu Wochenbeginn. Erst nach Aufarbeitung des vorangegangenen Themas 'Holidays' schließt am zweiten Tag das neue Thema an. Auch andere laufende Projekte, wie beispielsweise die Erstellung von 'monthly magazines' (siehe Woche 4), scheinen immer wieder in den 'tasksheets' auf. Um die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, wurden jene Aufgaben, die das Thema 'Trees' **nicht** betreffen, **grau unterlegt**.

2.2 Erläuterungen einzelner ‚tasks‘

2.2.1 ‚Tree Pairs‘

Je nach Klassengröße sollten zwei bis drei auf Karton kopierte und zugeschnittene Spielkartensätze zur Verfügung gestellt werden. Verlorene Karten können leichter zugeordnet werden, wenn die einzelnen Spielsätze in verschiedenen Farben gehalten sind. Die ‚solution card‘ wird erst nach Beendigung des Spiels ausgegeben.

2.2.2 ‚Snakes and Ladders‘

Drei oder vier Schüler arbeiten in Kleingruppen. Jede Gruppe benötigt ein ‚gameboard‘, einen Würfel sowie Spielsteine und ‚question sheets‘ in der Anzahl der Spieler. Landet ein Spieler auf einer geraden Zahl, muß er die jeweilige Frage auf dem ‚question sheet‘ beantworten. Alle Mitspieler notieren die richtige Antwort. Kann eine Frage nicht beantwortet werden, muß der Spieler an den jeweiligen Ausgangspunkt zurück. Landet ein Spieler am unteren Ende einer Leiter, darf er die ganze Leiter „hinaufklettern“, landet er am Kopf einer Schlange, muß er bis zu deren Ende zurück.

2.2.3 Liste der verwendeten Abkürzungen auf den ‚tasksheets‘

WS	worksheet for students
T	teacher’s copy
4P, 2P	4 persons, 2 persons
ex	exercise
HW	homework
C-test	Der C-test ist eine häufig verwendete Arbeitsform, bei der die zweite Hälfte der Buchstaben jedes Wortes durch Striche oder Punkte ersetzt wird. Der Text ist von den Schülern zu vervollständigen.

2.3 ‚Tasksheets‘

Siehe nächste Seiten:

- Tasksheet für das gesamte Projekt
- Tasksheet: 3rd Week
- Tasksheet: 4th Week

Tasksheet

Skills, Topic Organisation	Whole class	Material
listening writing, writing	• The good wizard of the forest: • Listen to the story • Describe the wizard • Write a party invitation card	WS 1, 2, 3 (T 1, 2)
listening	• The Willow: Listen to the story. Put the jumbled parts of the summary in the correct order. (Put numbers next to the parts).	WS 4 (T 3, 4)
	Workshop tasks	
4 P, game	• Tree Pairs: Read all four instruction cards before playing the game and write your answers into your folder	Tree Pairs, gamecards (T 5 -10)
4 P, poem	• What the leaves said: Decide in your group who represents spring, summer, autumn and winter and learn your part of the poem by heart, present the whole poem as a group.	WS 5
reading	• Mortimer Oaktree: Read and complete the text	WS 6 (T 11)
writing	• Woodlands Code: Follow the instructions on worksheet 7.	WS 7
reading for specific inf.	• Woodlands Quiz: Use the Woodlands books and answer the questions on WS 7.	WS 7 (T 12)
reading, C-test	• When I think of trees: Complete the text.	WS 8 (T 13)
boardgame, 4 P	• Snakes and Ladders: FOREST. Play the game and write your own answers into your folder.	WS 9, 10 boards (T 14)
speaking, grammar practice	• Find someone who: Follow the instruction on WS 11. Stick the paper neatly into your folder.	WS 11
vocab. and spelling	• Partner Dictation: Pick a dictation card and work with your partner.	dictation cards (T 15)
vocab. practice	• Practice sheet: Trees Follow the instructions on worksheet 12/13. First work alone, then find a partner with the other version to complete the task.	WS 12, 13
reading comp.	• The big trees: Read the text about the big trees and answer the questions on the worksheet.	WS 4
Homework: Copy the summary of The Willow into your HW book. ☐ Woodlands Code: Make a poster on an A4 sheet. ☐ Vocab: Write the new words on WS 5 on file cards and study them well. ☐ Story: The good wizard of the forest. You need worksheets 1-3 for this homework. ☐ Follow the instructions on WS 1 and do ex 4 (summary) and 5 (text completion). ☐ Vocab: Do ex 6 on WS 3. Write the vocab on cards and study it well. ☐ Free Homework ☐		

Tasksheet: 3rd Week

Name:

Monday	Wednesday	Thursday	Friday
holiday letters, classroom phrases, Past Pairs	The willow (listening) workshop	workshop	workshop

Skills, Topic, Organisation	Tasks	Material	finished	checked
reading, guessing	Holiday letters: Work with a partner, find out which 3 details are not true in his/her letter. Correct your partner's letter.	II E 4 letters (homework)		
listening, vocab. practice	Classroom expressions: Whole class game.	gamecards (classroom expressions)		
listening, grammar practice	Past Pairs: Follow the instructions in the game box.	past pairs (cards)		
listening	The Willow: Listen to the story. Put the jumbled parts of the summary in the correct order. (Put numbers next to the parts).	WS 4		
	Workshop			
poem, 4P	What the leaves said: Decide in your group who represents spring, summer, autumn and winter and learn your part of the poem by heart, present the whole poem as a group.	WS 5		
game, 4P	Tree Pairs: Read all 4 instructions cards before playing the game and write your answers neatly into your folder.	Tree Pairs (T 5-10)		
reading, writing	Mortimer Oaktree: Read and complete the text. Woodlands Code: Follow the instructions on WS 7. Woodlands Quiz: Use the Woodland books and answer the questions on WS 7.	WS 6 WS 7 WS 7		

Optional Tasks

dictation, 2P	- Partner Dictation - Work for your monthly magazine	Dict. Cards (T 15)		
---------------	---	-----------------------	--	--

This week's homework

Copy the summary of *The Willow* into your HW book. ☐

Woodlands Code: Make a poster on an A4 sheet. ☐

Vocab.: Write the new words on WS 5 on file cards and study them well. ☐

Free Homework ☐

Tasksheet: 4th Week

Name:

Monday	Wednesday	Thursday	Friday
Storytime: The good wizard of the forest	Magazine work Workshop	Magazine work Workshop	Workshop and Review

Skills, Topic, Organisation	Tasks	Material	finished	checked
listening writing writing	The good wizard of the forest: Guided fantasy Description of the wizard Writing party invitation cards	WS 1, 2, 3		
	Workshop			
reading, C-test	When I think of trees: Complete the text.	WS 8		
boardgame	Snakes and Ladders: FOREST. Play the game and write your own answers into your folder.	gameboard (WS 10), dice; question sheet (WS 9)		
speaking	Find someone who: Follow the instruction on WS 11. Stick the paper neatly into your folder.	WS 11		
suggesting, writing	Our Magazine: Plan your monthly magazine in your group. Worksheet II E 13 will help you.	II E 13		

Optional Tasks

listening, matching	Tree Pairs: If you haven't played the game yet, do it this week!!!	tree game cards (T 5-10)		
	Partner Dictation: Pick a dictation card and work with your partner.	dictation cards (T 15)		

This week's homework:

Story: The good wizard of the forest. You need worksheets **WS 1, 2, 3** for this homework. Follow the instruction on WS 1 and do ex 4 (summary) ☐ and 5 (text completion). ☐

Vocabulary: Do ex. 6 on WS 3. Write the vocabulary on cards and study it well. ☐

The big trees: WS 14. Read the text about the big trees and answer the questions on the worksheet. ☐

Free Homework ☐

3. Reflexion

Das Arbeiten im ‚workshop‘ kann für die Schüler und Schülerinnen sehr interessant und lehrreich sein. Es setzt eine möglichst ruhige Arbeitsatmosphäre voraus, da durch Gruppengespräche sowie durch das Herumgehen in der Klasse ein gewisser Arbeitslärm unvermeidbar ist. Der Lerneffekt ist umso größer, je ordentlicher die Schüler und Schülerinnen die einzelnen Aufgaben erledigen. Daher sollte das langsame und sorgfältige Arbeiten besonders gefördert werden.

Die Schüler, die noch keine Erfahrungen mit ‚self-directed learning‘ und ‚self-access centers‘ gemacht haben, müssen langsam in diese Arbeitsweise eingeführt werden. In diesem Fall müßte das ‚tasksheet‘ portioniert werden, sodaß nur etwa drei bis vier Aufgaben zur Wahl stehen. Auch für geübtere Schüler ist das vorliegende ‚tasksheet‘ sehr lang. An der GIBS werden ‚tasksheets‘ meist nur für eine Woche ausgegeben.

4. Literatur

Bright Start, *In the Countryside with Rebecca*. Pergamon Educational Productions. Hennock Road Exeter.

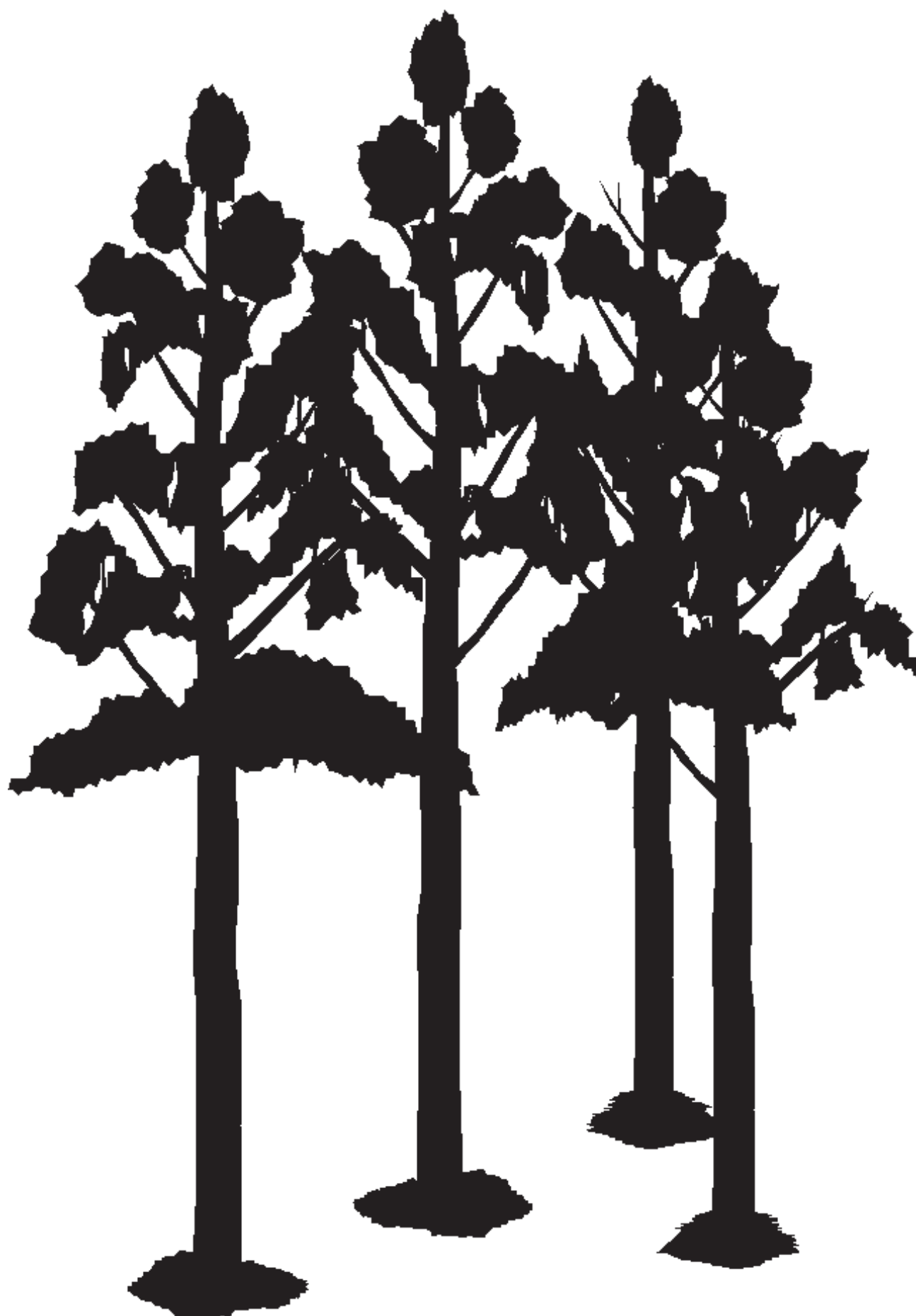
Cork, Barbara/Gilks, Helen (1985), *The Naturetrail Book of Woodlands*. Usborne.

Gerngroß et al. (1989), *Make Your Way with English*, 5. Klasse. ÖBV.

More, David (1980), *Collins Gem Guide: Trees*. Collins.

Mahy, Margaret, *The boy who bounced and other magic tales*. Puffin book. London.

Rinvulcri, M. (1984), *Grammar Games*. Cambridge University Press.



Worksheet 1

The Good Wizard of the Forest

1. Listen to the story. Try to imagine the wizard!

2. What's the wizard like? Write a description of your wizard into your folder. Be as precise as possible.

3. The wizard wrote beautiful **invitation cards** for the chocolate cake party. What did they look like? Make one invitation card (into your folder).

4. Guided summary:

Use these words to write a summary of the story

wizard	tea and chocolate cake
wicked	lonely tree
chocolate cakes	more trees
party	children's voices
lonely	good wizard of the wood
little apple tree	chocolate cake party

5. Complete the story:

There was once a _____ who thought he was wicked. Everyone else thought he was _____ too, but he wasn't really. It was just that his magic used to go wrong. He wasn't a very good wizard. However, though he wasn't a good wizard, he was a very good _____. He made wonderful chocolate _____ with ten eggs beaten up in them and melted chocolate poured on top. He wanted to give a _____ party and invite all the _____ in town. He sent out _____ for tea and chocolate cake on special party cards, but _____ came. The children _____ he was wicked. They thought he would turn them into creepie-crawlies. They did not know he could make _____ chocolate cakes, so

they _____ at home. He had no _____ and no _____. Then one day he found a seedling _____ - a little apple tree trying to grow among some stones. "A tree might be company," thought the wizard, "though trees don't really appreciate (like) chocolate cake." He _____ it up. _____ it home with him and _____ it by his back door. "But you needn't think I'm going to spoil you, just because I've adopted you," said the wizard severely. "I'm not going to waste a lot of time watering you and hoeing around you." The tree wilted. "Oh, all right!" snapped the wizard. "Just a bit of _____ then!" He _____ a special red watering-can, and sprinkled the hot summer earth beside the tree. The tree _____ and

Worksheet 2

stretched out green _____ to the sun. The wizard stared sadly over the summer fields, brown and gold, to the chimneys and roofs of the town. "I wish someone would come and have morning _____ with me," he said. The tree rustled its new _____. The wizard had an idea. "Perhaps a little bit of plant food?" he said to it. Just for fun he made a wonderful _____. He made it of leaf mould and compost, with a pinch of nitrogen. He put the _____ on a plate, a plate with roses on it that he had won in a raffle. He put this _____ on his best tea tray with the red _____ full of water beside it, and carried it out to the _____. After this, on his second-best _____, he put a cup of _____ and a big slice of _____ cake.

The wizard and the tree had morning tea together in the sunshine. "Shall I pour?" asked the wizard _____. He sprinkled the tree with water from the _____ watering-can. Then he poured himself a _____. "Do try a slice of this cake", said the wizard. "I made it only this _____." He gave the tree a _____ of the plant-food cake, crumbling it round the tree roots. Then he _____ a mouthful of chocolate cake. "Oh, good ... chocolate cake! My favorite!" said the wizard. Ever after this, the _____ and the _____ had morning and afternoon _____ together. When the wizard _____ himself a chocolate cake, he made a _____ cake for the tree. It kept him busy, and he stopped being so _____. "I wonder if trees get lonely for other

_____, "the wizard wondered. "How about a bit of leafy company? He _____ collecting more trees and _____ them round his door. This meant making more plant-food cakes. The wizard carried a slice to each tree every morning, but his very first tree, his _____ tree, was the one he always sat with and talked to.

The trees _____ taller and taller. The wizard's house came to be filled with green shadows and golden splish-splashes of sunlight. Through his dreams the rustling of leaves ran like whispered music.

Even when he _____ up in the morning the music went on. When he walked or ran it was if he moved in tune to the steps of a secret dance.

Time went by. The wizard planted more and _____ trees. Other wizards forgot him, and the witches did not invite him to _____ sprightly midnight Soup-and-Spell parties.

One day, after many _____, this wizard was sitting _____ his great old apple tree eating _____ cake. "May I offer you a slice?" he said to it, polite as ever. "May I pour you a _____?" He crumbled plant-food cake round its roots, and sprinkled it with _____ from his old red watering-can. Suddenly _____ came to his ears, voices like clear chattering water. Out through the trees came a group of _____ in bright summery clothes. The wizard stared at them and thought he knew them. "Is that you, Billy Borage?" he _____. "Is that you, Sorrell

Worksheet 3

Silk?" „Billy Borage was my _____," said the boy. "But I'm Billy too." "Sorrell Silk was my great-aunt," said a little girl, "but I'm named after her." "Are you the good _____ of the _____" asked another child. "What wood?" asked the wizard, puzzled. "This wood, silly," said Sorrell gently. The wizard stared round him. The brown and golden fields had all disappeared. Trees and _____ and trees grew strong and branching everywhere. He _____ not see the end of them. "How time flies," he murmured softly to himself. He turned to the children. "This isn't a wood!" he _____ them. "These are just my trees and I am a wicked wizard, not a good one." A strange rustling sound swept through the forest. "The trees are laughing!" cried the wizard, who knew by now when trees _____, and also when they wept. "Have I planted a _____ by accident? Have I turned into a _____ wizard without noticing? I don't feel bad, but then I never did." "We found some old invitations in the

town museum," _____ Billy. "They were in a drawer marked very dangerous, but the cards were so _____ we thought they could not be really wicked." "Only a _____ wizard would bother to plant a forest," said Sorrell. "So we thought we'd come to see - to see ..." "...if you had any _____ cake left," cried all the other children, laughing. "There's always _____," said the wizard joyfully. "Climb up into the tree. Eat _____ while you wait. I'll just _____ the chocolate cake up into slices. Do you like small or big _____?" "Big ones!" _____ all the children. "That's funny!" said the wizard. "So do I". The trees rustled and the children sang. The wizard _____ his big chocolate cake into big _____. The party was happening at last. Trees were company for trees. People were company for people. Trees were company for _____ and people were company for _____. Nobody was _____. And there was plenty of cake for everyone, everyone laughing and everyone leafy. So that was all right.

6. Vocabulary

Choose 10 new words from the story that you would like to remember. Write short sentences with these words below **and** write them on **vocabulary cards**.

Teacher's copy 1

The Good Wizard of the Forest

(Mahy, M., *The boy who bounced and other magic tales*. Puffin book. Penguin. London.)

1. **Tell** the story (as a guided fantasy????)

2. Ask Ss to **describe** the good wizard as they imagine him. (Ss write down their descriptions individually!)

3. Ss write the wizard's **invitation cards** to the chocolate cake party

4. **Guided summary**

5. **Cloze Version** of the story

There was once a wizard who thought he was wicked. Everyone else thought he was wicked too, but he wasn't really. It was just that his magic used to go wrong. He wasn't a very good wizard.

However, though he wasn't a good wizard, he was a remarkable cook. He made wonderful chocolate cakes with ten eggs beaten up in them and melted chocolate poured on top. He wanted to give a chocolate cake party and invite all the children in town. He sent out invitations for tea and chocolate cake on special party cards, but nobody came. The children thought he was wicked. They thought he would turn them into creepie-crawlies. They did not know he could make wonderful chocolate cakes, so they stayed at home. He had no pets and no friends. Then one day he found a seedling tree – a little apple tree trying to grow among some stones. "A tree might be company," thought the wizard, "though trees don't really appreciate chocolate cake." He dug it up, took it home with him and planted it by his back door. "But you needn't think I'm going to spoil you, just because I've adopted you," said the wizard severely. "I'm not going to waste a lot of time watering you and hoeing

round you." The tree wilted. „Oh, all right!" snapped the wizard. „Just a bit of water then!" He bought a special red watering-can, and sprinkled the hot summer earth beside the tree. The tree grew and stretched out green arms to the sun. The wizard stared sadly over the summer fields, brown and gold, to the chimneys and roofs of the town. "I wish someone would come and have morning tea with me," he said. The tree rustled its new leaves. The wizard had an idea. "Perhaps a smidgeon of plant food?" he said to it. Just for fun he made a wonderful plant-food cake. He made it of leaf mould and compost, with a pinch of nitrogen. He frosted it with lime. Then he put it on a beautiful plate, a plate with roses on it that he had won in a raffle. He put this plate on his best tea tray with the red watering-can full of water beside it, and carried it out to the tree. After this, on his second-best tray, he put a cup of tea and a big slice of chocolate cake.

The wizard and the tree had morning tea together in the sunshine. "Shall I pour?" asked the wizard politely. He sprinkled the tree with water from the red watering-can. Then he poured himself a cup of tea.

"Do try a slice of this cake," said the wizard.

Teacher's copy 2

I made it only this morning." He gave the tree a slice of the plant-food cake, crumbling it round the tree roots. Then he took a mouthful of chocolate cake. "Oh, good ... chocolate cake! My favourite!" said the wizard, pretending it was a great surprise. Ever after this, the wizard and the tree had morning and afternoon tea together. When the wizard made himself a chocolate cake, he made a plant-food cake for the tree. It kept him busy, and he stopped being quite so lonely. "I wonder if trees get lonely for other trees," the wizard pondered. "How about a bit of leafy company?" He began collecting more trees and planting them round his door. This meant making more plant-food cakes. The wizard carried a slice to each tree every morning, but his very first tree, his apple tree, was the one he always sat with and talked to.

The trees grew taller and taller. The wizard's house came to be filled with green shadows and golden splash-splashes of sunlight. Through his dreams the rustling of leaves ran like whispered music.

Even when he woke up in the morning the music went on. When he walked or ran it was as if he moved in tune to the steps of a secret dance.

Time went by. The wizard planted more and more trees. Other wizards forgot him, and the witches did not invite him to their sprightly midnight Soup-and-Spell parties.

One day, after many years, this wizard was sitting under his great old apple tree eating chocolate cake. "May I offer you a slice?" he said to it, polite as ever. "May I pour you a cup?" He crumbled plant-food cake round its roots, and sprinkled it with water from his old red watering-can.

Suddenly voices came to his ears, voices like clear chattering water. Out through the trees came a group of children in bright summery clothes. The wizard stared at them and thought he knew them. "Is that you, Billy Borage?" he asked. "Is that you, Sorrell Silk?"

"Billy Borage was my grandfather," said the boy. "But I'm Billy too." "Sorrell Silk was my great-aunt," said a little girl, "but I'm named after her." "Are you the good Wizard of the Wood," asked another child. "What wood?" asked the wizard, puzzled. "This wood, silly," said Sorrell gently.

The wizard stared round him. The brown and golden fields had all disappeared. Trees and trees and trees grew strong and branching everywhere. He could not see the end of them. "How time flies," he murmured softly to himself. He turned to the children. "This isn't a wood!" he told them. "These are just my trees and I am a wicked wizard, not a good one." A strange rustling sound swept through the forest. "The trees are laughing!" cried the wizard, who knew by now when trees laughed, and also when they wept. "Have I planted a forest by accident? Have I turned into a good wizard without noticing? I don't feel bad, but then I never did." "We found some old invitations in the town museum," said Billy. "They were in a drawer marked 'Very Dangerous', but the cards were so pretty we thought they could not be really wicked."

"Only a good wizard would bother to plant a forest," said Sorrell. "So we thought we'd come to see - to see..." "...if you had any chocolate cake left," cried all the other children, laughing. "There's always chocolate cake," said the wizard joyfully. "Climb up into the tree. Eat apples while you wait. I'll just cut the chocolate cake up into slices. Do you like small slices or big ones?" "Big ones!" shouted all the children. "That's funny!" said the wizard. "So do I." The trees rustled and the children sang. The wizard cut his big chocolate cake into big slices. The party was happening at last. Trees were company for trees. People were company for people. Trees were company for people and people were company for trees. Nobody was lonely. And there was plenty of cake for everyone, everyone laughing and everyone leafy. So that was all right.

Teacher's copy 3

Tapescript

The Willow

(Gerngroß, G. (1989), Make your way with English, 5. Klasse.)

Play the tape to the students (or read the text) and then ask them to put the sentences on WS 4 in the correct order.

ANNOUNCER	Unit seven. Part three. Two. Listening Comprehension: Listen to the recording of the story " The Willow".
NARRATOR	Once upon a time, many, many centuries ago, there was an old willow. It was the tallest and most beautiful tree in the whole country. The willow was the home of lots of birds and other animals. In the evening, when the wind blew through the thousands of twigs and millions of small leaves, the birds sang beautiful songs. There was also an old owl living in the branches of the willow. At night, when everything was quiet, the owl's cry could be heard from the top of the old tree. During the day, however, the willow was the favourite meeting place of the young people from the village nearby. On beautiful summer evenings they used to sing and dance under the willow. Heitaro, a young farmer from the village, didn't go to the willow with all the others. He liked sitting alone under the big tree enjoying the singing of the birds and thinking about his life. One day, some people from the village wanted to cut down the willow. They wanted to get some wood to build a bridge over the river that ran through the village. When Heitaro heard about their plans, he was very sad.
HEITARO	I must do something about this. The old tree is like a friend of mine. It must not be cut down.
NARRATOR	Suddenly Heitaro had an idea. He quickly ran to the old willow which the men from the village were just beginning to cut down.
HEITARO	Stop!
MAN	What do you want?
HEITARO	Don't chop that tree!
MAN	But we need wood. We want to build a bridge across the river.
HEITARO	I know. You can have as much wood as you want. You can cut down all the trees on my farm, but don't chop down this tree.
NARRATOR	When the men heard this, they were glad because Heitaro's trees were much closer to the river than the willow. So they wouldn't have to carry the wood so far. The next evening, when Heitaro was sitting under the willow as usual, something strange happened. Heitaro couldn't believe his eyes. In front of him stood the most beautiful girl he had ever seen. She was more beautiful than all the girls from the village. But she was not from the village. From then on Heitaro and the beautiful girl met under the willow every evening. They fell in love with each other, and soon they got married. Heitaro loved his young wife very much and the beautiful young woman, whom nobody from the village had ever seen before, loved her husband Heitaro. Many years went by. One day the king's messenger arrived in the village.
KING'S MESSENGER	Listen to what His Majesty the King has to tell you. His Majesty the king is going to build a new castle. Everybody must give generously so that the most beautiful castle in the country can be built.
NARRATOR	When the villagers heard this, they held a meeting under the big willow to decide what they would send to the king. Several men gave speeches suggesting presents for the king, but nobody suggested anything they could all agree upon. Then one of the oldest men from the village stood up.
OLD MAN	My dear friends. We have come together to decide what present we are going to give His Majesty the King. Listen to what I have to say. We all know that the right present for our king is the most precious gift we can offer. And the most precious gift we have to offer is our willow.
DIFFERENT VOICES	Yes. That's right! Let's chop down the willow. That's a good idea.
NARRATOR	The villagers had made up their minds. They wanted to cut down the willow. When Heitaro heard this, he was very sad. He knew that this time he couldn't do anything to save the tree he loved so much because he didn't have any trees on his farm any more. They had all been cut down to build the bridge over the river.
HEITARO	Phew ... what a sad day. They are going to cut down the willow and there is nothing I can do about it. I'll lose the tree, but I'm glad that I've still got my wife.
NARRATOR	When they started to chop down the tree, Heitaro couldn't bear it any longer. And so he walked sadly home. When he opened the door of his house, he found his wife lying on the floor. She was dead.

Worksheet 4**Summary of The Willow**

(Listen to the story. Put the jumbled parts of the summary in the correct order. Put numbers next to the parts)

1. Once upon a time there was a green willow. It was very, very old.
- ☐ It was also Heitaro's favourite place to sit and think about his life.
 - ☐ The villagers wanted to give wood for the temple and offered the willow.
 - ☐ Heitaro had no more trees of his own and therefore he could not save the willow.
 - ☐ He thought: "I will lose the willow but I still have my lovely wife."
 - ☐ One day the villagers decided to build a new bridge over the river.
 - ☐ Heitaro's wife was found dead in their home.
 - ☐ It was the favourite meeting place for the villagers.
 - ☐ Heitaro said: "No, take my trees but spare the willow," the villagers accepted.
 - ☐ They came to cut down the willow for its wood.
 - ☐ The next night when Heitaro was sitting under the willow, a beautiful girl appeared.
 - ☐ They met night after night.
 - ☐ The villagers chopped down the willow.
 - ☐ Years later the king's messenger arrived and announced that the king wanted to build a temple.
 - ☐ They fell in love with each other and soon got married.

Teacher's copy 4

Summary of The Willow

1. Once upon a time there was a green willow. It was very, very old.
2. It was the favourite meeting place for the villagers.
3. It was also Heitaro's favourite place to sit and think about his life.
4. One day the villagers decided to build a new bridge over the river.
5. They came to cut down the willow for its wood.
6. Heitaro said: "No, take my trees but spare the willow," the villagers accepted.
7. The next night when Heitaro was sitting under the willow, a beautiful girl appeared.
8. They met night after night.
9. They fell in love with each other and soon got married.
10. Years later the king's messenger arrived and announced that the king wanted to build a temple.
11. The villagers wanted to give wood for the temple and offered the willow.
12. Heitaro had no more trees of his own and therefore he could not save the willow.
13. He thought: "I will lose the willow but I still have my lovely wife."
14. The villagers chopped down the willow.
15. Heitaro's wife was found dead in their home.

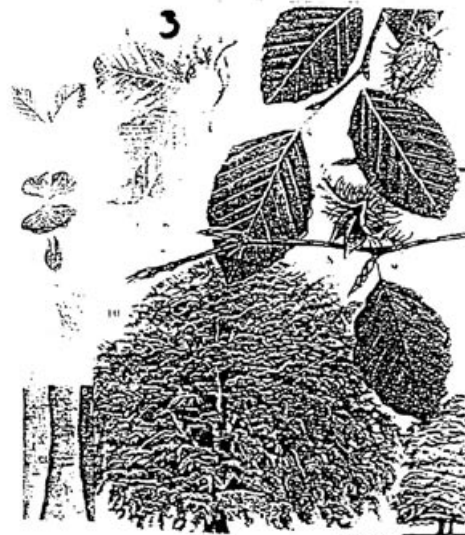
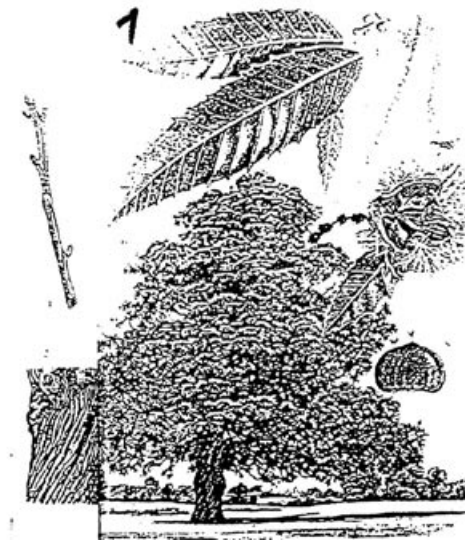
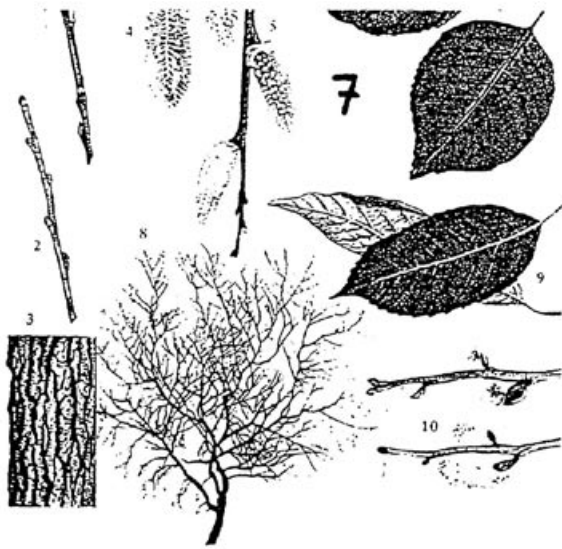
Teacher's copy 5	'TREE PAIRS' – Game cards
Tree A: Type: fruittree, deciduous tree Height and form: shrubby, not very high Leaves: small, rounded or oval Bark: flaking or peeling Flowers: white or pink 5 petalled flowers, appear after the leaves in May Fruit: sweet round fruit with small brown pips; can be red, green or yellow; ripen in September Other interesting characteristics: often found in orchards or gardens	Tree B: Type: fruittree, deciduous tree Height and form: small, not very high Leaves: long-stalked oval leaves with very finely toothed margins Bark: Flowers: beautiful pink flowers which appear on the bare twigs in March and April Fruit: soft, round fruit with a large stone, sweet, soft and smooth skin, apricot colored; ripen in June Other interesting characteristics: likes warm climate and sunshine, therefore often grows at south facing walls
Tree C: Type: fruittree, deciduous tree Height and form: rather high impressive tree, 20 m or more Leaves: elliptical, toothed, dark green Bark: purple-grey, shiny, peeling, horizontally-banded Flowers: long-stalked, cup-shaped white flowers, blossom in April Fruit: round, sweet, red fruit with a hard stone, grow on long stalks, often in pairs Other interesting characteristics: birds like the fruits very much, sometimes found wild in the forest	Tree D: Type: deciduous tree Height and form: very large and high tree, up to 45 m, often massive, round crowns Leaves: very short-stalked, lobed leaves, green or red Bark: grey bark, finely cracked Flowers: Fruit: acorns, grow in small clusters on long stalks Other interesting characteristics: squirrels and jays like the fruits very much and berry them in the ground
Tree E: Type: coniferous tree Height and form: very high, conical, regular tree Leaves: stiff, sharp needles, dark green, cover the stem densely Bark: brown or slightly reddish-brown, rough and cracked Flowers: red or yellow catkins, very high up in the trees Fruit: long, cylindrical cones, hang downwards Other interesting characteristics: often used as Christmas trees, form huge natural forests in the mountains	Tree F: Type: winterbare conifer Height and form: elegant, tall tree, up to 45 m Leaves: soft, bright-green needles that grow in neat tufts, the needles turn golden-brown in October and fall off Bark: grey or brown, long vertical fissures Flowers: Fruit: small, egg-shaped, smooth cones Other interesting characteristics:

Teacher's copy 6	'TREE PAIRS' – Game cards
Tree G: Type: coniferous tree Height and form: very tall tree with a long, straight trunk and a very densely branched crown Leaves: long, dark green, paired needles Bark: dark, reddish-brown, rough Flowers: Fruit: 5-8 cm long cones, pear-shaped Other interesting characteristics: grows in the mountains, grows on very infertile soils, its wood is often used to make furniture (especially IKEA furniture)	Tree H: Type: deciduous tree Height and form: forms a large bush, sometimes up to 10 m high Leaves: rounded leaves, pointed at one end, dark green Bark: smooth, widely cracked Flowers: large bright yellow or silky-grey catkins that appear around Easter-time Fruit: Other interesting characteristics: the twigs with the catkins are often used for Easter decorations
Tree I: Type: deciduous tree Height and form: large tree with long, soft, drooping shoots reaching to the ground Leaves: long, narrow, pale green Bark: smooth, bright yellow twigs Flowers: Fruit: Other interesting characteristics: the twigs are used to make baskets	Tree J: Type: deciduous tree Height and form: elegant, fast-growing tree, drooping twigs hanging down from stiffly held main branches, 20 - 30 m high Leaves: light green, soft, oval leaves with a long pointed tip, toothed Bark: white bark with black patches, smooth, flaking and peeling Flowers: yellow or brown catkins Fruit: tiny seeds with two papery wings Other interesting characteristics: it is a common tree of dry, sandy soils
Tree K: Type: deciduous tree or bush Height and form: round, not very high, produces a lot of long arching branches Leaves: green or dark-red, round leaves with a pointed tip, the leaves are finely toothed Bark: brown branches, very smooth bark Flowers: 4-7 cm long, yellow catkins Fruit: clusters of 1-4 nuts, first the nuts are green, then they turn brown, size: about 1 cm Other interesting characteristics: the nuts are often used in chocolate, squirrels also like them very much	Tree L: Type: deciduous tree Height and form: very impressive tree, 30-40 m high with an enormous, spreading crown Leaves: small, green or red leaves, pointed oval Bark: very smooth, shiny, dark grey bark Flowers: Fruit: very hard, prickly nuts, only eaten by animals Other interesting characteristics: beautiful hard wood often used for furniture, slightly reddish

Teacher's copy 7	'TREE PAIRS' – Game cards
Tree M: Type: deciduous tree Height and form: very high, large tree with a massive trunk Leaves: very large, oval leaves (up to 25 cm long) that grow in groups of 6 on a long stalk Bark: brown bark, cracked and flaking Flowers: white or red flowers that grow on tall, upright candelabras Fruit: in late September the mature fruits fall out of their green spiny shells; the fruits are dark brown with a white spot, animals like to eat them Other interesting characteristics: children like collecting the fruits	Tree N: Type: deciduous tree Height and form: very high, large tree with a massive trunk, about 30 m high Leaves: narrow, dark green, sharply-toothed leaves, very long (25 cm) Bark: dark brown bark with deep, spiral, parallel ridges Flowers: small, unspectacular catkins Fruit: green, spiky fruit (turns brown in the fall) with two dark brown nuts. The nuts are roasted and often sold in the streets Other interesting characteristics: You can find these trees in the southern part of Styria. In Graz you find them on the Platte.
Pairs: TREES 4 Players 1. Distribute cards. 2. Put the cards in front of you, so you can see them well. 3. One player slowly reads a tree information card. The player with the matching tree card collects the pair. He/she may read the next information card. (If the player doesn't have any more tree information cards, the player on his right goes on.) 4. Each player puts the matching pairs that he has won in front of him. Guess the names of your trees. Then write the names of the 14 trees into your folder like this: Example "I think tree M is a" 5. Then answer the questions on the TREES 2 card.	The 14 trees in this game are: - a larch - a spruce tree - an apricot tree - an apple tree - a weeping willow - a birch tree - a beech tree - a hazel - a horse chestnut tree - a sweet chestnut tree - an oak tree - a cherry tree - a pine tree - a pussy willow
Vocabulary Help Card BARK: flaking (abschuppend), cracked (rissig), peeling (sich schälend), shiny (glänzend), ridges (Furchen) LEAVES: toothed (gezahnt), narrow (schmal), pointed (zugespitzt), rounded (abgerundet), stiff (steif), long stalks (lange Stiele) FRUIT: spiky (stachelig), to ripen (reifen)	TREES 2 Look at the tree cards again and answer the following questions. Write your answers into your folder. - Which trees have narrow leaves? - Which trees have toothed leaves? - Which trees have fruit that humans eat? - Which trees are deciduous trees? - Which trees are conifers? - Which trees have white flowers? - Which trees have pink or red flowers? - Which trees have a smooth bark? - Which trees have nuts? - Which is your favourite tree?

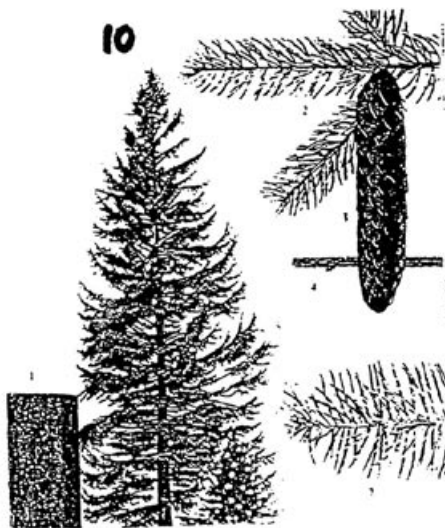
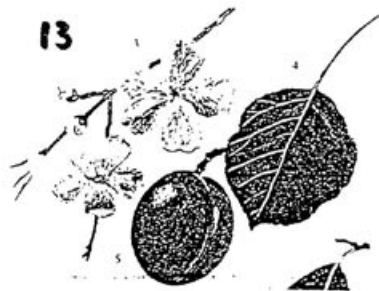
Teacher's copy 8

'TREE PAIRS' – Picture cards



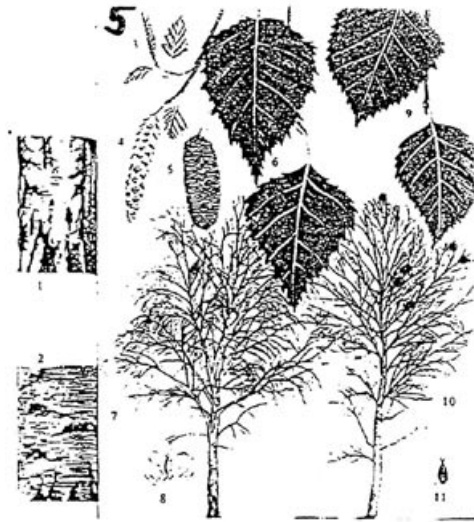
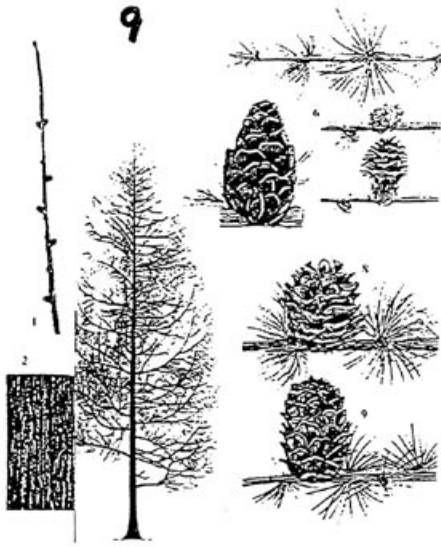
Teacher's copy 9

'TREE PAIRS' – Picture cards



Teacher's copy 10

'TREE PAIRS' – Picture cards



Solution Card

- | | | |
|----|---|---------------------|
| 1 | N | sweet chestnut tree |
| 2 | M | horse chestnut tree |
| 3 | L | beech tree |
| 4 | K | hazel |
| 5 | J | birch tree |
| 6 | I | weeping willow |
| 7 | H | pussy willow |
| 8 | G | pine tree |
| 9 | F | larch |
| 10 | E | spruce tree |
| 11 | D | oak tree |
| 12 | C | cherry tree |
| 13 | B | apricot tree |
| 14 | A | apple tree |

Worksheet 5

What the Leaves Said

The leaves said, "It's spring;
And here are we,
Opening and stretching on every tree."

The leaves said, "It's summer;
Each bird has a nest;
We make the shadow
Where they can rest."



The leaves said, "It's autumn;
Aren't we all gay?"
Scarlet and golden
And russet were they.

The leaves said, "It's winter;
Weary are we."
So they lay down and slept
Under the tree.

Anon.

New Words

villagers
messenger
scarlet
russet
chestnut tree
beech tree
willow
holly
yew
to hibernate
dormouse
bark
stump
branches and twigs
to chop down a tree
conifers
fungi
berries
shrubs
pips
petals
stalks
tuft
fertile/infertile
prickly nuts
cracked bark
toothed leaves

people who live in a village
someone who brings news
red
reddish brown
Kastanienbaum
Buche
Weide, Trauerweide
shrub used for Christmas decorations
Eibe
Winterschlaf halten
little rodent, lives in wooden houses
outside of a tree
rest of a cut down tree trunk
parts of a tree
to cut it down
trees with needles
mushrooms
a kind of fruit
bushes
little things inside a fruit
leaves of flowers
Stengel
bunch
grows well/grows hardly
stachelige Nüsse
rissige Rinde
gezahnte Blätter

Worksheet 6

Some of the words in the text about Mr. Mortimer Oaktree got lost. Try to find the missing words and mark the place where they are missing with an asterisk. Write the missing words in the margin.

A year in the life of Mr. Mortimer Oaktree

My name is Mortimer Oaktree. I am 120 old and I live in a big forest. My trunk is very strong and I have a lot of with millions of leaves on them. With my leaves I can my closest friends: the chestnut tree, the beech tree and the spruce. They are, of course, much younger than I am, but we a lot of fun together. In spring, when the days get longer and the sun shines warmer, we get our first leaves. Many birds come to live in our branches and they lovely songs, especially when they have got baby-birds.

Sometimes Mr. Fox comes and visits me because he knows that a rabbit family lives somewhere down in my roots.

In summer, when the weather is fine, children like to hide and seek in the forest. When they are tired, they sit down in our shade to eat or drink something and to have a rest.

I do not like it when they climb on my because they are not very careful and they sometimes hurt me.

In autumn the children go back to school, but they do not leave me. After school they come and collect my nuts. They need them to make pictures and little presents. They also come for my leaves, which are very in autumn.

In winter it is very quiet in the forest because most of the leave us and fly to warmer countries. Many animals sleep for the whole winter and only some of them walk around and try to find something to eat.

People seldom come to the forest in winter. They come only one or two weeks before Christmas because they want to have a Christmas tree.

We all hope that they not take our friend spruce with them this winter.

Teacher's copy 11

Some of the words in the text about Mr. Mortimer Oaktree got lost. Try to find the missing words and mark the place where they are missing with an asterisk. Write the missing words in the margin.

A year in the life of Mr. Mortimer Oaktree

My name is Mortimer Oaktree. I am 120 **years** old and I live in a big forest. My trunk is very strong and I have a lot of **branches** with millions of leaves on them. With my leaves I can **touch** my closest friends: the chestnut tree, the beech tree and the spruce. They are, of course, much younger than I am, but we **have** a lot of fun together.

In spring, when the days get longer and the sun shines warmer, we get our first leaves. Many birds come to live in our branches and they **sing** lovely songs, especially when they have got baby-birds.

Sometimes Mr. Fox comes and visits me because he knows that a rabbit family lives somewhere down in my roots.

In summer, when the weather is fine, children like to **play** hide and seek in the forest. When they are tired, they sit down in our shade to eat or drink something and to have a rest.

I do not like it when they climb on my **branches** because they are not very careful and they sometimes hurt me.

In autumn the children go back to school, but they do not leave me. After school they come and collect my nuts. They need them to make pictures and little presents. They also come for my leaves, which are very **colourful** in autumn.

In winter it is very quiet in the forest because most of the **birds** leave us and fly to warmer countries. Many animals sleep for the whole winter and only some of them walk around and try to find something to eat.

People seldom come to the forest in winter. They come only one or two weeks before Christmas because they want to have a Christmas tree.

We all hope that they **will** not take our friend spruce with them this winter.

Worksheet 7

1. Woodlands Code

Work with a partner and write down at least 6 rules people should follow when they go hiking in the forest and by following these rules contribute to its care.

At home make an attractive poster for your code (Use an A4 sheet for it).

2. Woodlands Quiz: Use the two books (*The Naturetrail Book of Woodlands*, *In the Countryside with Rebecca*) to answer the following questions.

1. How many different main groups of trees are there in the world? Name them:

2. Name at least 10 species of animals that live in the forests:

3. Name at least five parts that a tree consists of: _____

4. Why do evergreen trees keep their leaves in the winter? _____

5. How many of the seeds of one tree will grow into a mature tree? _____

6. What kind of food (for ourselves) can we find in our forests? _____

7. What are the main differences between a HARE and a RABBIT?

HARES _____

RABBITS _____

8. Who eats whom/what in the woodlands? Find at least 5 examples: _____

9. Why are squirrels, jays and mice important for the woodlands? Why would too many of these animals spoil the woodland home? _____

Teacher's copy 12

1. Woodlands Code

Work with a partner and write down at least 6 rules people should follow when they go hiking in the forest and by following these rules contribute to its care.

At home make an attractive poster for your code (Use an A4 sheet for it).

2. Woodlands Quiz: Use the two books (*The Naturetrail Book of Woodlands*, *In the Countryside with Rebecca*) to answer the following questions:

1. How many different main groups of trees are there in the world? Name them:

3 (deciduous, coniferous, palmtrees)

2. Name at least 10 species of animals that live in the forests:

squirrels, owls, ants, beetles, foxes, wild boars, hedgehogs, ducks, jays, hares, rabbits, mice, woodpeckers, bees, butterflies, spiders,

3. Name at least five parts that a tree consists of:

roots, branches, trunk, bark, leaves, flowers

4. Why do evergreen trees keep their leaves in the winter?

Because they lose less water through needles

5. How many of the seeds of one tree will grow into a mature tree?

One in a million.

6. What kind of food (for ourselves) can we find in our forests?

Berries, fungi (mushrooms), thistles,

7. What are the main differences between a HARE and a RABBIT?

HARES: *bigger*

longer hind legs, jump further

live in the open

baby hares have a full fur at birth

stand up on their hind legs (in the mating season)

RABBITS: *smaller*

shorter hind legs

live underground in burrows

baby rabbits are born without a fur

cannot stand on their hind legs

8. Who eats whom/what in the woodlands? Find at least 5 examples:

Small insects and fungi live on the dead leaves and nuts.

Trees need the humus these small creatures produce.

Owls eat mice.

Foxes eat squirrels.

Birds and squirrels like nuts.

9. Why are squirrels, jays and mice important for the woodlands? Why would too many of these animals spoil the woodland home?

They are important because they scatter and plant nuts that start growing into new trees.

Too many squirrels and mice would eat all the food and spoil the woodland home.

Worksheet 8

When I think of trees I remember the beautiful park that lay between my home and my school in Scotland. I wal _ _ _ acr _ _ _ th _ pa _ _ eve _ _ da _ in sum _ _ _ , aut _ _ _ , win _ _ _ an _ spr _ _ _ . Aut _ _ _ wa _ th _ be _ _ sea _ _ _ , I colle _ _ _ _ colou _ _ _ _ lea _ _ _ an _ pres _ _ _ th _ _ in a bi _ , hea _ _ bo _ _ . It wa _ ve _ _ exci _ _ _ _ to fi _ _ a ches _ _ _ _ beca _ _ _ the _ _ wa _ on _ _ on _ hor _ _ ches _ _ _ _ tr _ _ in th _ pa _ _ . Somet _ _ _ _ chil _ _ _ _ clim _ _ _ th _ tr _ _ to ge _ th _ chest _ _ _ _ bu _ th _ _ th _ park keeper ca _ _ an _ bl _ _ hi _ whis _ _ _ an _ every _ _ _ _ ra _ aw _ _ . We we _ _ frigh _ _ _ _ of th _ pa _ _ kee _ _ _ . He wa _ an ang _ _ lit _ _ _ ma _ wi _ _ a sti _ _ . He did _ ' li _ _ chil _ _ _ _ bu _ I'm su _ _ he lov _ _ th _ pa _ _ . On _ nig _ _ in Janu _ _ _ the _ _ wa _ a terr _ _ _ _ sto _ _ . Th _ wi _ _ wa _ so str _ _ _ it bro _ _ my bedr _ _ _ win _ _ _ . In th _ morn _ _ _ it wa _ impos _ _ _ _ to cro _ _ th _ pa _ _ . Hu _ _ bran _ _ _ _ la _ on th _ gro _ _ _ . Uproot _ _ tre _ _ bloc _ _ _ th _ wa _ . It wa _ awf _ _ .

When I went back to visit the park this summer I saw lots of changes.

The _ _ wa _ a ne _ playg _ _ _ _ . Th _ pa _ _ kee _ _ _ wa _ go _ _ . Bu _ chil _ _ _ _ sti _ _ wal _ _ _ to sch _ _ _ an _ my ol _ fri _ _ _ _ th _ tre _ _ we _ _ sti _ _ th _ sa _ _ .

Teacher's copy 13

When I think of trees I remember the beautiful park that lay between my home and my school in Scotland. I walked across the *path* every day in *summer, autumn, winter and spring*. *Autumn* was the best season, I collected colourful leaves and pressed them in a big, heavy book. It was very exciting to find a *chestnut* because there was only one horse chestnut tree in the park. Sometimes children climbed the tree to get the chestnuts but then the park keeper came and blew his *whistle* and everybody ran away. We were frightened of the park keeper. He was an angry little man with a stick. He didn't like children but I'm sure he loved the park. One night in January there was a terrible storm. The wind was so strong it broke my bedroom window. In the morning it was impossible to cross the park. Huge branches lay on the ground. Uprooted trees blocked the way. It was awful.

When I went back to visit the park this summer I saw lots of changes.

There was a new playground. The park keeper was gone. But children still walked to school and my old friends the trees were still the same.

Worksheet 9

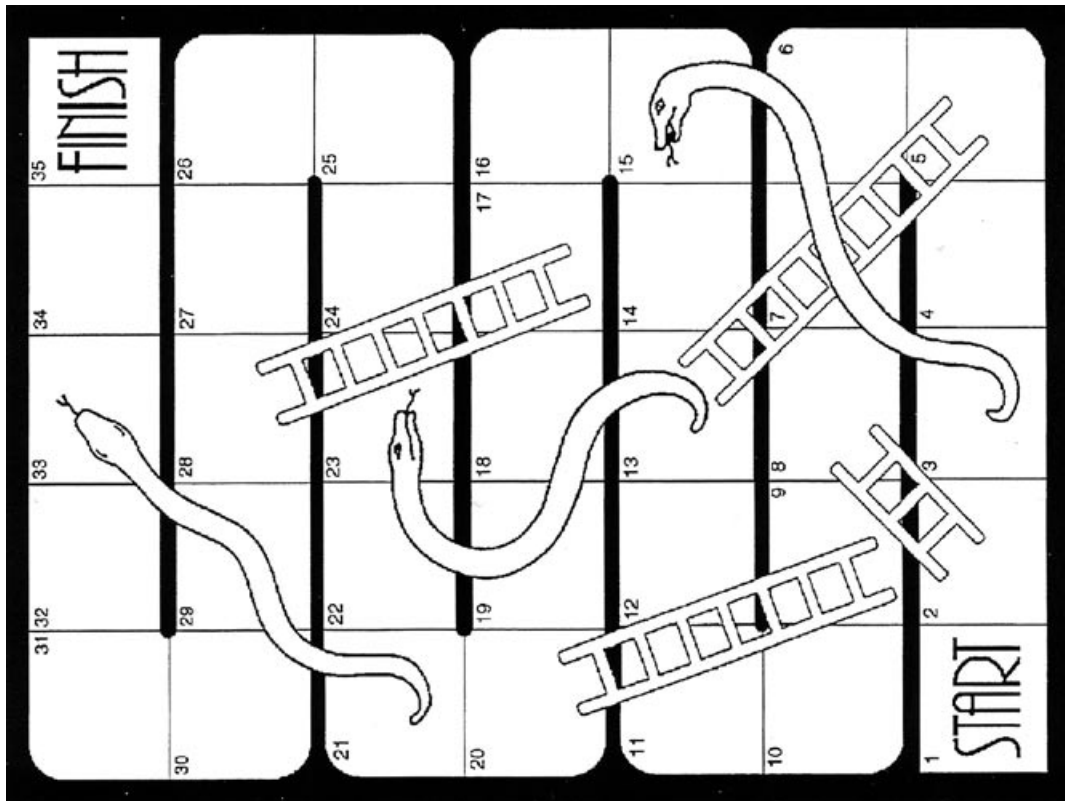
Snakes and Ladders

2. What do you call the skin of trees?
4. Name at least five shapes leaves can have.
6. What is the fruit of an oak tree called?
8. What are the places called where trees grow? (3 expressions)
10. What are the trees called whose nuts are roasted and eaten when it is cold?
12. Name 4 different coniferous trees.
14. What kind of tree is the one in Heitaro's story?
16. Another expression for to cut down a tree?
18. Which trees are used as Christmas trees?
20. Name at least 3 parts a flower consists of.
22. Name 6 different deciduous trees.
24. What do leaves look like in autumn?
26. Why do conifers not lose their leaves in winter?
 - a) water does not evaporate so much (verdunsten)
 - b) they are stronger than deciduous trees
28. What is fruchtbar in English?
30. Where do fungi grow?
32. What is the English word for Siebenschläfer?
34. How do fruit trees change in the four seasons of the year?
 In spring they grow..... In summer they grow.....



Worksheet 10

'Snakes and Ladders': Board


Teacher's copy 14
Snakes and Ladders

- | | |
|---|---|
| 2. bark | 20. blossom, leaves, stalk |
| 4. toothed, pointed, long, narrow, short-stalked, lobed, elliptical, rounded, oval, stiff | 22. oaktree, alder, willow, pussy willow, chestnut tree, apricot, cherry, apple |
| 6. acorn | 24. turn russet, red, brown, colourful |
| 8. wood, forest, orchard | 26. (a) water does not evaporate so much (verdunsten)
(b) they are stronger than deciduous trees |
| 10. sweet chestnuts | 28. fertile |
| 12. pinetree, firtree, spruce, larch, yew | 30. in woods and on meadows |
| 14. willow | 32. dormouse |
| 16. to chop down a tree | 34. leaves and blossoms - fruit - turn colourful - lose leaves |
| 18. spruce, firtree | |

Worksheet 11

Have you ever....?

Find someone who has?

Have you ever?	YES / NO	Find a friend who has... Write their names here:
Have you ever made a tree house?		
Have you ever climbed a cherry tree?		
Have you ever chopped a tree?		
Have you ever planted a tree?		
Do you have a chestnut tree in your garden?		
Do you have an apple tree in your garden?		
Have you ever made animals from chestnuts?		
Have you ever made a whistle from hazelwood?		
Have you ever seen a giant sequoia tree?		
Do you have a wooden walking stick?		
Do you have a tree of your own?		

Teacher's copy 15	Dictation cards
Dear Maureen, I'm an oak tree, the first on the right when you enter the park. Every evening at about six o'clock a tiny old man and his huge dog come to the park and while the man looks away the dog ... well, I'm sure you can imagine. What should I do? Yours miserably, Owen Oak	Dear Helen, I'm a very tall pine tree with a beautiful reddish-brown bark and long, dark green needles. I am very proud of my elegant, straight trunk; I am so tall that I can overlook the whole lake that lies below me. So far I have been very lucky, the owners of my lot liked me and respected me. But now the old lady has died and the new owners want to build a house and they want to cut me down. I am terrified! What can I do? Help!!! Peter Pine
Dear Martha, Until recently life in our forest has been quiet and peaceful. We have all been one big family and lived together peacefully. But lately there have been rumours that the forest department wants to cut down all the deciduous trees in our forest. They only want coniferous trees in this area. Some of the conifers like this idea: it makes them feel proud and important and they look down at us and laugh at us because we are naked in the winter. I don't understand how they can be so mean. What can we do? Yours, Berta Birch, Beatrix Beech, Chuck Chestnut, Henry Hazel, Owen Oak and Willie Willow	Dear Dorothy, I'm a five year old birch tree. I grow in a small pot on the balcony of a nice old lady. She's very kind and never forgets to water me. But now I have a problem. My pot is really getting too small for me. My roots hurt and I often hurt my branches when strong winds blow me over, because the small pot cannot resist. What can I do? Yours, Billy Birch

Worksheet 12

Practice sheet TREES, Version A

Fill the blanks of the TREES grid. Try to insert the missing information yourself. If you need help, ask your partner. S/he can provide the rest of the information.

name	bark	leaves	flowers+fruit	what else?
oak	finely cracked		acorn	deciduous, get very old
	rough, cracked		catkins, cones	
birch	smooth, white patches	oval toothed, light green		
		sharply toothed, long	nuts roasted	
beech		pointed, oval	prickly nuts	wood hard, deciduous
hazel				
larch		needles in neat tufts		winterbare, deciduous
		elliptical, toothed		
weeping willow	smooth		-----	
		paired needles	cones, pear-shaped	for furniture, conifer

Worksheet 13

Practice sheet TREES, Version B

Fill the blanks of the TREES grid. Try to insert the missing information yourself. If you need help, ask your partner. S/he can provide the rest of the information.

name	bark	leaves	flowers+fruit	what else?
		lobed		
spruce		stiff needles		Christmas tree, huge forests
			catkins, seeds papery wings	drooping twigs, dry soil
chestnut tree	deep ridges			massive trunk, deciduous
	smooth, shiny, grey		prickly nuts	
	smooth	finely toothed	nuts, yummy	bush or tree
larch	grey or brown		smooth cones	
cherry tree	shiny, banded		round, sweet, hard stone	birds love fruit, orchards
weeping willow		long and narrow	-----	drooping, basketry
pine tree	rough		cones, pear-shaped	

Worksheet 14**The Big Trees**

Within the Redwood Groves of Sequoia and Kings Canyon national parks stand several thousand sequoias, the largest trees in the world. The giant sequoia and its relative, the coastal redwood are also among the oldest trees on our planet. Many sequoia stumps show more than 3000 annual growth rings, and it is a safe guess that some of the trees now standing were alive in the Bronze Age, 3500 to 4000 years ago.

The great trees become so old, because they are so strong and large that they outgrow all other plants in a forest. Moreover, they have a very thick, fire-resistant bark that permits them to survive forest fires and ravages of insect blight.

The differences between these two trees?

The giant sequoia grows only on the western slopes of the Sierra Nevada in central California. It grows at elevations of 4000 to 8000 feet. Giant sequoias are the world's largest trees in volume, with an immense trunk. They can be more than 100 feet in circumference. Moreover, they have a very thick, asbestoslike bark.

The coastal redwood grows near the Pacific Ocean along the northern California coast. It is the world's tallest tree and has a slender trunk. They can be up to 350 feet tall. Redwoods have a tough, dark reddish-brown bark.

Many of the very big trees have names. The largest of them all is the General Sherman Tree. It is about 275 feet tall and 103 feet in circumference. There are higher trees but none of such bulk.

The giant sequoias and the redwoods have survived wind, storm, fire, and lightning. Their only real enemy is man.

True or false?

Read the following statements and decide if they are true (**T**), false (**F**), or if there is not enough evidence in the text (**NEE**).

1. Giant sequoias grow along the coast of California.
2. Some of the sequoia and redwood trees have lived in the Stone Age.
3. The giant sequoias can survive forest fires.
4. The giant sequoias grow very slowly.
5. The redwood trees have massive, immense trunks.
6. Redwood trees are the tallest trees in the world.
7. Redwood trees have very small cones.
8. The General Sherman tree is the tallest tree in the world.

Geographie und Wirtschaftskunde

Living in a Squatter Settlement
Traffic and Transport
The New World -
Home of Many Different People

Living in a Squatter Settlement

Fächer: GWK, Englisch Dauer: 5 Schulstunden Schulstufe: 6. Schulstufe	Mag. Karl Mühlstein Linz International School Auhof Aubrunnerweg 4 4040 Linz
Lehrplanbezug	• Leben in Ballungsräumen • Lebensbedingungen in Städten der Dritten Welt
Lernziele	• Lebensbedingungen in Elendsvierteln beschreiben und die Sicht der Bewohner kennenlernen. • Mögliche Lösungsansätze verstehen.
Rahmenbedingungen	Die 27 Schüler und Schülerinnen der bilingualen Klasse im zweiten Unterrichtsjahr sind mit Englisch als Arbeitssprache in allen Unterrichtsgegenständen vertraut. Der Englischunterricht, der in zwei getrennten Gruppen erfolgt, unterstützt den EAA-Unterricht in den Sachfächern und wird von den beteiligten Lehrkräften gemeinsam geplant. Das vorliegende Projekt wurde vom Geographie- und gleichzeitig Englischlehrer einer Gruppe gemeinsam mit der Englischlehrerin der zweiten Gruppe durchgeführt. Zur Unterstützung des bilingualen Unterrichts verfügen die Schüler und Schülerinnen in manchen Gegenständen über englische Lehrbücher für die entsprechende Altersgruppe. Im Geographieunterricht wird <i>Access to Geography 2</i> zur Erarbeitung folgender Themen verwendet: Urban settlements (historical development, functions of different areas, settlement hierarchy), Squatter settlements (incl. migration problems), Transport (different means of transport, networks, timetables), Shopping (variety of shopping possibilities). Die Einbeziehung des englischen Lehrwerkes in den Unterricht erfolgt auf verschiedene Weise. Meist steht jedoch das Textverständnis im Sinne von 'reading for gist' im Vordergrund. Durch die oftmalige Integration von 'Reading Comprehension'-Übungen wird die Verwendung originaler englischer Quellen den Schülern und Schülerinnen bald selbstverständlich.

1. Durchführung

1. Stunde (Geographie und Wirtschaftskunde) – Modell einer Slumsiedlung

Mit Hilfe von im Klassenzimmer zur Verfügung stehender und vom Lehrer mitgebrachter Materialien (leere Schachteln, ...) konstruieren die Schüler und Schülerinnen paarweise einfache „Wohngebäude“. Da die Übung nicht angekündigt wurde, müssen die Schüler improvisieren. Eine größere Pappendeckelfläche dient als „Baugrund“, auf dem die fertigen „Häuser“ befestigt werden. Die Größe dieser Fläche sollte so gewählt werden, daß eine räumliche Beengtheit entsteht und vielleicht auch nicht alles Platz hat. Wer als letzter fertig wird, findet keinen Platz mehr. Das Modell einer Slumsiedlung (Anhang 1) als Endprodukt dieser Aktivität soll zu einer lebhaften Diskussion über die Lebensbedingungen in solchen Siedlungen anregen. Die Lehrkraft lenkt diese Diskussion in englischer Sprache, die Schüler und Schülerinnen verwenden Deutsch oder Englisch.

2. Stunde (Geographie und Wirtschaftskunde) – Merkmale einer Slumsiedlung

Ausgehend von den praktischen Erfahrungen und den gewonnenen Einsichten der ersten Stunde werden die Merkmale einer Slumsiedlung aufgelistet und die verschiedenen Problembereiche wie z.B. Wohnverhältnisse, Ver- und Entsorgung, Hygiene, Arbeitslosigkeit, Bildung, etc. eingehender besprochen. Overheadfolien mit Abbildungen von Elendsvierteln werden als zusätzliches Anschauungsmaterial verwendet.

Die Ergebnisse dieses Gespräches werden auf einer Folie grafisch dargestellt (Anhang 2). Anhand dieser Grafik wird erklärt, wie sehr sich die verschiedenen Probleme gegenseitig beeinflussen.

3. Stunde (Englisch) – ‘Rosa’s Diary’

Die Brasilianerin Rosa beschreibt in ihrem Tagebuch (Anhänge 3a, 3b) die Schwierigkeiten eines Umzuges vom Land in die Stadt. Die Tagebucheinträge werden auszugsweise gelesen und besprochen. Für Schüler und Schülerinnen, die nicht an Englisch als Arbeitssprache gewöhnt sind oder deren Sprachkenntnisse geringer sind, kann der Originaltext auch vereinfacht werden. Anschließend wird in die Zeittabelle (Anhang 4) eingetragen, wie es Rosa ergangen ist. Die hier vorgeschlagenen Lösungen in der Spalte „Event“ **sind in der Schülerversion nicht beinhaltet.**

4. Stunde (Englisch) – Eines von Rosas Kindern schreibt auch ein Tagebuch

Zunächst wird gemeinsam besprochen, wie Rosas Kinder auf die verschiedenen Situationen und Schwierigkeiten reagiert haben könnten. In Zweier- oder Dreiergruppen werden dann ähnliche Tagebucheinträge verfaßt. Teilweise werden diese Einträge als Hausübung vervollständigt.

Die unterschiedliche Bewältigung des Themas wird von drei unkorrigierten Texten, die in der Schule begonnen und zu Hause fertiggestellt wurden, dokumentiert (Anhänge 5a, 5b).

5. Stunde (Geographie und Wirtschaftskunde) – Problemlösungsversuche

Nach dem Lesen des Textes auf Seite 77 (Anhang 6) werden im Klassenverband Lösungsansätze diskutiert. Eine grafische Darstellung der optimalen Lösungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen (Selbsthilfe der Bewohner; kommunale, nationale, internationale Hilfe) wird angestrebt. In einem abschließenden Gespräch wird darauf eingegangen, inwieweit die Schüler selbst bzw. ihre Familien zur Minderung der besprochenen Probleme beitragen können.

2. Reflexion

Der Einstieg in das Thema (Konstruktion eigener Wohnverhältnisse) stellte sich als besonders motivierend heraus. Die Impulse für die zweite Geographie und Wirtschaftskundestunde kamen deshalb größtenteils von den Schülern. Zur Gestaltung der beiden Englischstunden könnten auch Englischassistenten herangezogen werden.

Schwierigkeiten traten beim Besprechen der Lösungsvorschläge auf. Für manche Schüler war es schwer zu erkennen, auf welcher organisatorischen Ebene der jeweilige Lösungsvorschlag zu behandeln war. Doch gerade das sollte ja im Unterricht erarbeitet werden. Unrealistische Forderungen einzelner Schüler wurden mit der Klasse diskutiert.

3. Literatur

Kemp, R. et al (1992), *Access to Geography 2*. Oxford University Press.

Anhang 1

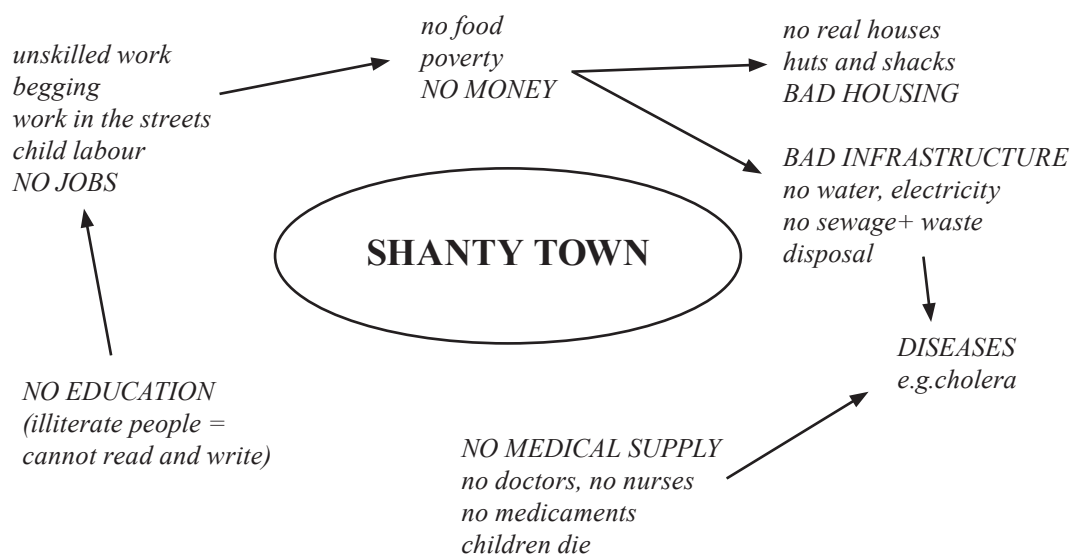
Foto



Modell einer Slumsiedlung

Anhang 2

Overheadfolie



Anhang 3a

Tagebuchauszug

8 The pull of the city

Most people in developing countries live in rural areas, earning a living from farming. However, in recent years, millions of people have chosen to leave the countryside and move to the city, where they believe opportunities are greater.

In 1950, only 30 per cent of the world's population lived in cities. By 1980, 40 per cent were urban dwellers, and by the year 2025 the figure is expected to be over 60 per cent.

Brazil has been one of the countries most affected by rapid urbanisation. Since 1950, Brazil has changed from being a country where 7 out of every 10 people lived in rural areas to a country where 7 out of 10 people now live in urban areas. This urban explosion has resulted in massive cities in which it is difficult to cope with the new arrivals.

Rosa's diary (Figure 1) tells the story of one family's migration to the city.

Figure 1 rosa's diary

5th June
Manuel, my husband, is again saying we should move to the city. He thinks we can make a better life for ourselves there. I'm still uncertain.

20th June
The harvest looks bad again. Feeding everyone is going to be difficult.

28th June
We heard today that the primary school teacher is leaving, and we don't know when we'll get another. I don't want the children to miss out on an education.

6th July
Pedro, Manuel's brother, is home from the city for a few days. He left here with his family over a year ago and now works in a car factory. They built their own home in the periferia. They've got electricity and water – it sounds great, better than here! And the children go to school. He says we should go.

12th August
After weeks of discussion, we've finally decided to go.

(aus: Kemp, 1992: 74)

Anhang 3b

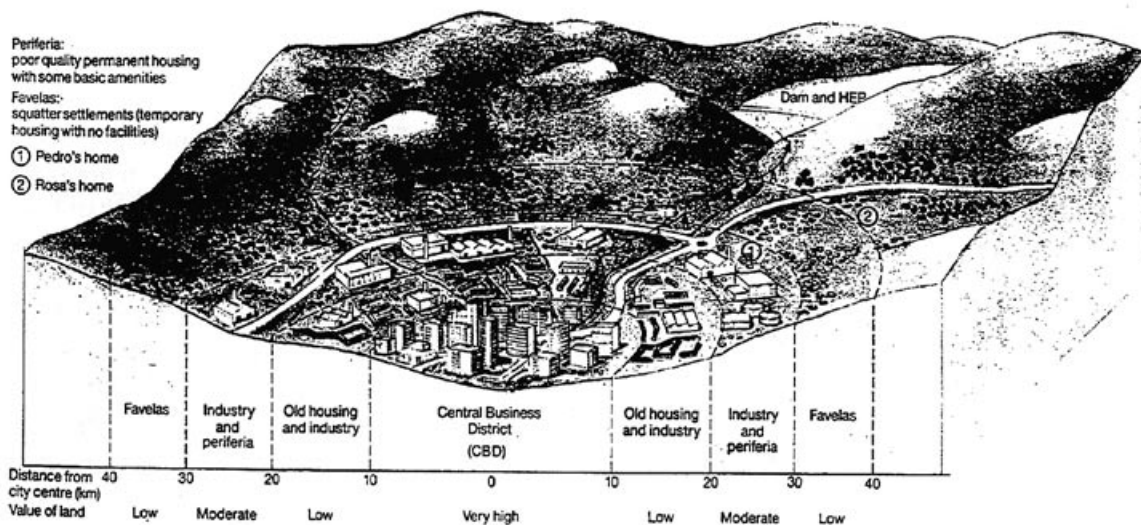
Tagebuchauszug

19th August
It didn't take us long to pack our few things. Then we caught the bus for the eight-hour journey to the city. We found Pedro's house and are staying the night. The area is crowded with homes people have built themselves. The open drains make it smelly, but Pedro's house is quite cosy and he says we'll get used to the smell!

20th August
We wanted to live near Pedro, but there's no room. So we walked out towards the edge of the city, into the favelas. People have put up homes everywhere, mostly illegally on land owned by the city authorities. And the further we walked, the more basic the houses became. They're just shacks, built from all sorts of rubbish – timber, old tyres, corrugated iron, plastic sheets and cardboard. There's no water and no electricity. But at least we've found a space.

21st August
We built our new home today, using wood and some cardboard and plastic sheeting Pedro got from the factory. Its only got one room and is very basic, but will do for the moment. We're about 10km from Pedro's and the car factory where Manuel hopes to get a job. I hope we can soon build something better and get water, drainage, and electricity connected. Maybe one day we'll be able to rent somewhere near the city centre. I can't wait!

Figure 2 A cross-section of a typical Brazilian city



(aus: Kemp, 1992: 75)

Anhang 4

Zeittabelle

Date	Event
5th June	Manuel wants to move to the city
	Rosa is uncertain
20th June	bad harvest
28th June	teacher is leaving, no more school?
6th July	visit of Pedro, works in a car factory
12th August	decided to move
19th August	moved by bus, spent one night at Pedro's
20th August	found our own space in the favelas
21st August	built our own home with wood cardboard and plastic

Anhang 5a

Schülertexte

5th June

I've heard my Dad saying, that he wants to move to the city, I don't want to. I can't play with Cara there anymore. I'm very sad. My brother John wants to go there too. He thinks he can have more fun there, get toys and nice things to eat. I'll miss this place here. Cara doesn't want to go there too. We will not go into the forest anymore and play Indians. I'll miss the plants here too. I must stop writing now. Daddy is coming.

12th August

Mum and Dad decided to go. Cara and her family are leaving too. I hope, they will live near us. Mum said, first we have to stay a night at Pedro's. I don't want to. I don't like Luka. That is one of his children. He always is silly. But Egina is a nice girl. She is a bit like Cara.

21st August

Today we built up our new home. It's ugly. And it smells very much. There are much houses next to us. Dad wants to work at the car factory where Uncle Pedro works. I have to cook. There is not much food but it mostly tastes good. I've found much friends here. But I hope we will live somewhere else onece.

Written by Daniela, 12 yrs., 2nd year of English

Anhang 5b

Schülertexte

Lisa's Diary

August 21st

Today we built our new home. it's about 10 km from Uncle's house. mother said, if father would get a job in the car factory, we'll be able to live near the city centre. Then we'll get water and electricity and could live with better life.

August 30th

After a few days dad couldn't find any job at the city although he tried many times. Mother is afraid. Because everything need money. No job, that means no money.

September 2nd

Dad has been ill. He has got headache and fever this morning. Mum hopes, that it will be over again. We all are very afraid about Dad. I hope he will be okay soon.

September 4th

A great shock comes to our family. Mother said father perhaps has got cholera. But we don't have enough money to see a doctor. Daddy would be died!

September 5th

Mum complains we shouldn't have ever moved to the city. Now Dad is ill. The most terrible thing is that we can't save his life.

September 7th

The thing we've been afraid has really happened. Father is died. The only thing we could do now is moving back. Nobody can help us.

(Written by Yan, 12yrs., 2nd year of English)

5th of June

Dad always tells mom that we should move to the city. He says we would be happier there. But I am not sure about that. I like our house here in the country very much. We have a nice surrounding. There is a lot of high grass where we can hide and play in. I would also miss my grandma and grandpa. They don't want to move to the city. They think they are to old to move. I would also miss my favourite tree. I always climb on it when I want to be alone. But there are also good things in the city. We would probably have water and electricity. This would be great. Maybe we would have a better school. Father would probably get a good job. And us children wouldn't have to work on the field.

21st of August

Today we built our new house. We built it mostly out of rubbish, wood, cardboard and plastic that Pedro got from the car factory Dad wants to work in. The house has got only one room, but it is okay for the moment. We are about 10 km away from the car factory. Our house turned out to be worse than Mom and Dad thought, but they are quite happy we at least got a place to live. I don't know any of the children who live next to us yet, but I am going to try to find some new friends. Mom hopes that we will some day be able to have a house with electicity and water near the city.

(Written by Fabian, 12yrs., 2nd year AHS, stayed in USA for some time)

Anhang 6

Textauszug

(aus: Kemp, 1992: 77)

Brazilian cities like Sao Paulo and Rio de Janeiro are not the only cities in the world with squatter settlements. Most of the millionaire cities in the developing world have some of their population living in squatter settlements or shanty towns.

Providing decent housing for all their people is perhaps the biggest challenge facing these cities. But there is no easy solution to this problem.

In the assignment on the next page you will be looking at one approach that has been tried in Sao Paulo. Developing countries have, however, adopted several strategies at a variety of scales, as shown in Figure 5.

Self-help housing

- Improved roads, some with street-lighting
- Bathrooms with showers and toilets
- Breeze blocks and cement used
- Water tanks and sinks
- Separate living and sleeping areas
- Underground drains
- Corrugated iron used for roofing
- Electricity connected

Figure 6 Things that might be included in a self-help housing scheme

Figure 5 What can be done?

City authorities can:

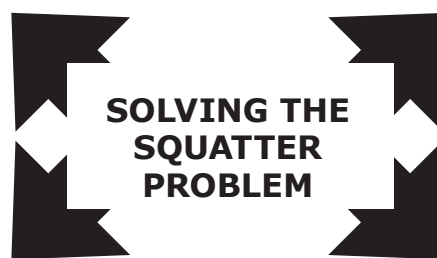
- demolish existing squatter settlements and replace them with high-rise flats to be rented by squatter settlement dwellers;
- improve conditions in the squatter settlements by providing services such as electricity, water and drainage.

The people who live in squatter settlements can form self-help groups, where they can work together to:

- improve housing conditions;
- provide facilities such as schooling and health care;
- persuade city authorities to provide essential services such as water, electricity and drainage.

WHAT CAN CITY
AUTHORITIES DO?

WHAT CAN
THE LOCALS DO?



WHAT CAN INTERNATIONAL
ORGANISATIONS DO?

WHAT CAN NATIONAL
GOVERNMENTS DO?

International organisations, such as the World Bank, can:

- lend money to developing countries for projects to improve services, build new housing and fund self-help schemes;
- send experts to advise local people and city authorities about possible solutions.

National governments can:

- provide money to improve existing housing areas and build new ones;
- persuade people not to move to the cities by providing incentives for them to either stay in the countryside or move to areas that need developing (like the Amazon);
- build new cities (like Brasilia) to attract people away from the older overcrowded cities.

Traffic and Transport

Fächer: GWK, Englisch Dauer: 14 Schulstunden Schulstufe: 7. Schulstufe	Wolfgang Pojer Hauptschule Birkfeld I Edelsee-Straße 17 8190 Birkfeld
Lehrplanbezug	Geographie und Wirtschaftskunde: • erkennen, daß Räume unterschiedlich gut erreichbar sind; • Verkehrsnetz und Verkehrsknoten; • Lokal-, Regional- und Transitverkehr; • Verkehrsträger; • anhand von Karten und kartenähnlichen Darstellungen sowie Luft- und Satellitenbildern die Eigenart ausgewählter Landschaften erfassen. Englisch: • die Gegebenheiten in englischsprachigen Ländern berücksichtigen; • kurze, einfache Sachtexte aus Bereichen des täglichen Lebens und der Landeskunde verstehen; • Informationen erfragen und geben.
Lernziele	Zitiert aus dem gemeinsamen Arbeitsprotokoll der „Horndean Community School“ und der Hauptschule Birkfeld I: • to present means of transport in Styria/Austria (rail, road, plane, boat, pipelines) including a short video; • to face British students with our problems caused by topography (Alps require expensive tunnels and bridges) using wall displays for visualisation; • to show that transit routes through Austria affect quality of life (noise, air, pollution) in the Tyrol using wall displays and photos;

Lernziele	• to carry out a survey; • to compare findings via video conferencing, using graphs and tables.
Rahmenbedingungen	In einem Projekt mit der Horndean Community School, Portsmouth, erklärten sich 18 Mädchen und Buben der 3C (Klasse mit fremdsprachlichem Schwerpunkt) bereit, das Thema „Traffic and Transport“ schwerpunktmäßig zu behandeln und die Projektergebnisse während einer Satellitenübertragung mit Schülern der englischen Partnerschule zu diskutieren. Daraus ergab sich fast selbstverständlich Englisch als Arbeitssprache, vor allem für die letzte Phase der Vorbereitung. Da sich die Hauptschule Birkfeld I im Rahmen der Schulautonomie den Schwerpunkt „Sprachen“ gesetzt hat, wird der Englischunterricht auf allen Schulstufen um eine Konversationsstunde erweitert. Die Umsetzung des vorliegenden Themas in Form eines Projektunterrichtes erfolgte anfangs nur in diesen Konversationsstunden sowie in den Geographie und Wirtschaftskundestunden. Gegen Ende des Projektes wurde der Stundenplan phasenweise aufgelöst. Die Mitarbeit des Fremdsprachenassistenten, der einmal pro Woche zur Verfügung stand, erleichterte die Vorbereitung und Durchführung des Projekts sehr.

1. Durchführung

1.1 Einleitung

Seit November 1992 tauschen Schüler und Schülerinnen der Hauptschule Birkfeld I ein- bis zweimal im Jahr die Ergebnisse von gemeinsamen Projektarbeiten zu verschiedenen Sachthemen in Videokonferenzen mit englischen Schulen aus. Die Notwendigkeit der Verwendung einer Fremdsprache im Sachfachunterricht ergibt sich dadurch von selbst. Als Vorinformation wurden englischsprachige Unterlagen der Fremdenverkehrsverbände angefordert. Die sprachliche Vorentlastung hinsichtlich Syntax und Wortschatz oblag dem Englischunterricht.

Der nachstehende Praxisbericht soll eine Möglichkeit der Einbettung von Englisch in den Fachunterricht aufzeigen.

1.2 Ablauf des Projekts

Die ersten Stunden sollten der inhaltlichen und sprachlichen Vorentlastung für das eigentliche Projekt dienen:

1. Stunde (Geographie und Wirtschaftskunde) – Verkehr in Österreich:

Nach der allgemeinen Behandlung der Verkehrsträger in Österreich diente das Video „Verkehr in Österreich“ (im Verleih der Landesbildstelle Steiermark) der Festigung und Vertiefung des Gelernten.

2. Stunde (Englisch - Konversationsstunde mit 'native speaker') – 'Transport in the USA':

Der amerikanische Fremdsprachenassistent zeigte Unterschiede im Transportwesen zwischen Österreich und seinem Heimatland USA auf. Mithilfe des 'Oxford Photo Dictionary' begann die Erarbeitung des im Projekt benötigten Wortschatzes.

3. Stunde (Geographie und Wirtschaftskunde) – Österreichs Straßennetz:

Der Videofilm „Sicher durch den Berg“ (Verleih Wifi) bildete den Ausgangspunkt für die intensive Beschäftigung mit dem Thema „Autobahnnetz, Straßentunnel und Mautstraßen“, wobei besonders der Arlberg tunnel im Mittelpunkt stand.

4. Stunde (Englisch - Konversationsstunde mit 'native speaker') – 'Vienna International Airport':

Die Erarbeitung und Festigung des Wortschatzes zum Thema „Verkehr“ wurde fortgesetzt. Der Videofilm „Batmax and Ticket“ (Vienna International Airport) in englischer Sprache gab Einblick in den Flugverkehr (Verleih: Österreichischer Filmservice).

Die nachfolgenden Stunden machten die Intensivphase des Projekts aus, in der teilweise auch der Stundenplan aufgelöst wurde.

5. Stunde (Englisch) – 'Means of Transport':

Objectives:

- getting to know various means of transport
- identifying pictures
- identifying sounds
- grouping statements

Nach der Besprechung des von den englischen Kindern vorgeschlagenen Fragebogens zu Verkehrsproblemen und zur Verkehrsbeobachtung wurden die Vorkenntnisse der Schüler und Schülerinnen in einer Brainstorming-Phase aufgegriffen. Dem in der Tafelmitte stehenden Ausgangsbegriff „Means of Transport“ wurden Assoziationen zugeordnet. (Siehe auch Ur, 1992: 4.)

In der nächsten Phase „Dalli-Click“ wurden in kleine einzelne Teile zerschnittene Overhead-transparente mit Darstellungen verschiedener Verkehrsmittel (ferry, hovercraft, plane, lorry, freight train, van, tramway, engine, bridge, tunnel, motorway container [= cargo]) nacheinander aufgelegt. Die Schüler, die das komplette Bild zu erraten glaubten, riefen „Stop!“.

In einer weiteren Übung wurde mit dem Erraten des Transportmittels nach kurzer Anhörung eines Verkehrsgeräusches speziell der auditive Bereich der Kinder angesprochen (Sound of subway [pictures for choice: tram/ train/ subway] from Maley et al., 1979: 16).

Danach erhielten die Schüler je Vierergruppe kurze Texte, die sie sinnerfassend lesen und sodann nach den Kategorien „public transport - private transport“ gruppieren sollten (Anhang 1). Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Verwendung des Wörterbuchs.

6. Stunde (Englisch) – ‘Getting to Work’:

Objectives :

- recapitulating means of transport
- explaining what a commuter is
- naming the factors that influence the distance between home and working place
- telling the off-peak hours from the rush hours in central London
- ranking possible solutions

Nach dem abermaligen Einstieg mit - diesmal neuen - Hörbeispielen verschiedener Verkehrsmittel als Quiz und der damit verbundenen Wiederholung des erarbeiteten Wortschatzes wurden die Schüler in einen Sitzkreis gebeten, in dessen Mitte sie am Boden eine Anzahl verschiedener Drucksorten (‘selection of tickets and leaflets’) vorfanden.

Nach der Identifizierung als Busfahrchein, Flugticket etc. wurden die Schüler aufgefordert, eine Gruppierung der Drucksorten vorzunehmen (‘rail, road, air, water’). Es folgte die Präsentation der Folie “Getting to work” (Anhang 2), wobei die Schüler die zunächst noch abgedeckten Prozentsätze erraten sollten. Im Anschluß an die Bekanntgabe der wahren Zahlen wurde auf die Zusammenhänge zwischen Entfernung des Arbeitsplatzes vom Wohnort, Reisezeit und Lebenshaltungskosten im Wohnort eingegangen (Anhänge 3 und 4). Zur Festigung wurde ein Arbeitsblatt eingesetzt, auf dem die “main factors for distance between home and working place” festgehalten wurden. Die Schüler sollten daraufhin die Prozentanteile als Balkendiagramm darstellen (Anhang 5) und den Anteil der Benutzer öffentlicher und individueller Verkehrsmittel berechnen.

7. Stunde (Geographie und Wirtschaftskunde) – ‘Asphalt Cycle’:

Zu Beginn der Stunde wurde die Tabelle “Starting Journeys” (Anhang 6) gemeinsam interpretiert. Die graphische Darstellung der Information als Liniendiagramm (Anhang 7) war nicht nur zeitaufwendig, sondern gestaltete sich auch schwieriger als erwartet.

Die Besprechung des “asphalt cycles” (nach: Kuchl/Simpson, „FHS-EAA 7/I“ - siehe Anhang 8) unter Zuhilfenahme von Tuchtafelelementen war der nächste Schritt. Damit erfolgte die Überleitung zur Diskussion in Kleingruppen, in der angebotene Maßnahmen zur Lösung der Londoner Verkehrsprobleme nach deren Wirksamkeit und persönlicher Präferenz gereiht werden sollten (Anhänge 9, 10). Der Song “Things you like” aus Abbs et al. *Strategies*, rundete die Stunde ab.

8. Stunde (Konversationsstunde mit ‘native speaker’) – ‘Public and Private Transport’:

Objectives:

- finding advantages and drawbacks for each means of transport
- acting out role play
- memorizing sentences

Nach dem Einstieg mit dem bereits bekannten Lied (siehe siebente Stunde) wurden die schon in der fünften Stunde behandelten Kurztexte (Anhang 1) wiederum an die Wand geheftet. Diesmal sollten die unbekannten Wörter im Wörterbuch nachgeschlagen und Unklarheiten im Text geklärt werden. Die Zuordnung nach “private and public transport” wurde wiederholt.

Anschließend versuchten die Schüler (in Kleingruppen) festzustellen, ob die vorgegebenen Aussagen in den Kurztexten eher **für** oder **gegen** die Benützung des Verkehrsmittels sprechen.

Nach dieser Phase bekam jeder Schüler einen Papierstreifen mit einer Aussage in die auf den Rücken gelegte Hand gedrückt. Der Satz konnte und durfte vom Träger nicht gelesen werden (Anhang 11). Durch gegenseitiges Vorlesen der Sätze erfuhren die Schüler ihre eigenen Sätze, die sie im Verlauf der Übung auswendig lernen mußten.

In der anschließenden 'information - gap exercise' sollten diese Texte auf einem Arbeitsblatt (Anhang 12) ergänzt werden. Die fehlende Information mußte von den Klassenkameraden erfragt werden. Eine Weitergabe von bereits erhaltenen Informationen war erlaubt.

Ein Auszug aus dem 'lesson plan' veranschaulicht die einzelnen Schritte dieser Aktivität: "Each student gets a slip of paper with one sentence on it which s/he must not see. S/He holds this slip in his/her hands placed behind the back so that the classmates can read it."

Step 1: Students ask others to tell them their sentences.

Step 2: Students memorize their sentences.

Step 3: Students try to restore texts on worksheets using the sentences all the other classmates have (information gap).

Den Abschluß bildete das Rollenspiel "Dirty old town" aus Kuchl/Simpson, *FHS-EAA 7/I* - "A Focus on Environment", Seite 9.

9. Stunde (Geographie und Wirtschaftskunde mit 'native speaker') – 'Motorways and Railways in Austria':

Objectives :

- getting to know the network of Austrian motorways
- getting to know the network of Austrian railways
- finding out about the importance of the River Danube
- learning about the obstacles (tunnels, bridges, ...) given by our topography
- learning that toll roads are required to partly finance the enormous costs of construction, maintenance and winter service

Der Boden eines leeren Klassenzimmers zeigt die Umrisse Österreichs. Mit Hilfe von verschiedenfarbigen Wollfäden werden Hauptflüsse markiert, danach große Papierkegel als Berge plazierte. Sodann erfolgt das Auflegen von Autobahnen und Fernstraßen sowie von Eisenbahnlinien (Idee aus: GW-Unterricht Nr. 22, 1985, Seite 25. GW-Unterricht ist eine Publikation des Vereins „Forum Wirtschaftserziehung“).

Ein Auszug aus dem 'lesson plan' soll die fremdsprachlichen Elemente der Stunde verdeutlichen:

Step 1: "What can you tell me about the Austrian traffic/transport situation?"

Step 2: Students place the cones representing Austrian mountains on the floor of the classroom.

Step 3: Students build tunnels, motorways (black wool), railway lines (red wool), and bridges, mark the River Danube (blue wool) and give the heights of passes.

10. Stunde (Englisch / Geographie und Wirtschaftskunde mit 'native speaker') – Vorbereitung der Videokonferenz:

Objectives:

- Listening for details and note taking
- Writing a draft of the script for a video-conference

In dieser Stunde hatten die Schüler den Auftrag, dem offiziellen Video der Stadt Portsmouth (Geschenk an die Hauptschule Birkfeld I) möglichst viele Details zu entnehmen und diese stichwortartig zu notieren. Danach wurde das Projekt "Traffic" in vier Unterkapitel gegliedert:

Form 4 groups:

1. traffic in Austria: presentation of network;
Großglocknerstraße, network of railway lines and motorways;
construction of roads, tunnels, bridges, motorways, toll roads, containers
2. traffic in Styria: transit routes, Graz airport, main railway lines,
containers, juggernauts, cars in Styria, public transport & bikes
3. presentation of survey/ traffic observation poster - Birkfeld connections
4. Hampshire experts + "Chunnel", Channel ports Twyford Down - new motorway

Die Schüler ordneten sich gemäß ihren Interessen diesen vier Gruppen zu, um die Präsentation des Projekts bei der Videokonferenz vorzubereiten und ein Manuskript für den Live-Kommentar zu schreiben.

11. Stunde (Englisch / Geographie und Wirtschaftskunde mit 'native speaker') – Vorbereitung der Videokonferenz:

Objectives :

- Recapitulating knowledge
- Presenting findings of a survey
- Identifying motorways and railway lines on an aerial photo

Da nur die ständige Wiederholung und Umwälzung des Stoffes, besonders bei Englisch als Arbeitssprache, den gewünschten Erfolg – sprich Überführung von Vokabular in den aktiven Wortschatz – ermöglicht, war die Stunde größtenteils der Zusammenfassung und Festigung gewidmet. Arbeitsblätter wurden besprochen und gemeinsam ausgefüllt.

Erst im zweiten Teil der Einheit war das Vergleichen von Satellitenphotos (Anhang 13) mit Kartendarstellungen vorgesehen. Die Schüler arbeiteten in Kleingruppen und bekamen pro Gruppe eine Satellitenaufnahme von Portsmouth zur Verfügung gestellt. Die Schüler hatten folgende Aufträge:

- Work with the aerial photo of Portsmouth and an overlay transparency; identify motorways (mark black on overlay transparency), railway lines (mark red), rivers (blue), woodland (green), ferry routes (dotted blue).
- Compare the results with a map of the area.
- Read the article on the Channel Tunnel and complete the worksheet (Anhang 14).

In den letzten vier Stunden wurden die Visualisierungshilfen für die Präsentation des Projekts gefertigt, ein Video über Österreichs Verkehrsträger bearbeitet und die Übertragung unter Anleitung des 'native speakers' mehrmals simuliert, wobei besonders auf die kommunikativen Fertigkeiten wie z.B. sich vorstellen, rückfragen können, u.ä. eingegangen wurde.

1.3 Erläuterungen zur Videokonferenz

'Video Conferencing link' ist eine Satellitenschaltung, die es ermöglicht, audio-visuellen Kontakt zwischen mehreren Bodenstationen herzustellen. Mehrere verschiedene Übertragungsorte können gleichzeitig an einer Konferenz teilnehmen.

Nicht nur Livebilder aus dem TV-Studio in der jeweiligen Bodenstation können übermittelt werden, sondern auch Videofilme, die man über ein Mischpult einspielt. Sogar Graphiken und Schriftstücke, die mittels Scanner in den Computer eingespeist werden, können zur Veranschaulichung der gebotenen Informationen dienen.

Dazu verfügt die Bodenstation des Instituts für Nachrichtentechnik und Wellenausbreitung an der TU Graz, Inffeldgasse 12, über ein kleines TV- Studio, zu dessen Ausstattung unter anderem mehrere Videokameras, ein Videomischpult, ein Kasten mit eingebauter Kamera und drei nebeneinander angeordneten Monitoren, sowie ein mit Mikrofonen bestückter Konferenztisch, der vier Personen Platz bietet, gehören. Auf einem Bildschirm werden die Empfangspartner gezeigt, die beiden anderen Monitore dienen zur Kontrolle der eigenen Aufnahmen aus dem Studio und der Einspeisungen von Videos und Graphiken.

Meist dient die Videokonferenz dem Austausch von Bildungsinhalten, an denen beide beteiligte Partner vorher über einen längeren Zeitraum gearbeitet haben. So wird schon Monate vorher das Thema von den verantwortlichen Lehrern festgelegt, wobei die entsprechende Lehrplanrelevanz vorhanden sein muß. Dieser Vorkontakt sowie die weiteren Absprachen und Vereinbarungen (z.B. Erstellung des gemeinsamen Fragebogens) erfolgen über Fax oder Telefon, manchmal auch über elektronische Datenübertragung (Campus 2000). Die beteiligten Schüler schreiben einander oder stellen sich in selbstgemachten Videofilmen vor.¹

Freilich ist die Videokonferenz derzeit eine sehr exklusive Form der Kommunikation mit dem Ausland, wenngleich auch eine zukunftsorientierte. Denn das Bildungsprogramm der EU will weniger den Bildungstourismus als vielmehr die verschiedenen Formen der Telekommunikation fördern.

Allerdings sind die oben beschriebenen Kontakte mit dem Ausland auch ohne Satellitenübertragung möglich.

1 ZSE-Report Nr 13: *Satellite Video Communication. Ein österreichisch-britisches Schulprojekt.* Erhältlich am Zentrum für Schulentwicklung, Bereich III: Fremdsprachen, Hans-Sachs Gasse 3/I, 8010 Graz.

1.4 Auszüge aus den Schülermanuskripten

1.4.1 Videoskript "TRAFFIC IN AUSTRIA"

Ein Ausschnitt aus dem Live-Kommentar zum Videostreifen:

" ... If you want to drive across the bridge, you must pay a toll of about 9 pounds. At the borders there are often traffic jams, that's a big problem in summer. In July and August the car parks are always full. In Austria and Germany there are a lot of foreign workers from Greece and Turkey. Here you can see how to build a motorway. They are not good for our environment. It's very difficult and expensive to build a bridge or a tunnel. It takes a long time. Our longest tunnel is the Arlbergtunnel. It is about 14 km long ..."

1.4.2 Präsentation und Kommentierung von Graphiken (presenting wallcharts)

Zwei Textbeispiele:

ELISABETH: "This shows you who uses the trains most in Europe. The Swiss are in the lead, followed by the French, then by the Danish, the Germans, the Belgians, yourselves, the English, the Spanish, and at the end the Greek."

GRETE: "This shows you what percentage of people have a car in Austria. In Lower Austria there are the most cars. In Styria 42% of the people have cars. And in Vienna there are only 37.7% who have cars. We have three main transit routes. All three routes come from Germany and go to South-Tyrol in Italy and to Slovenia."

1.5 Stellungnahmen der Schüler zum Gesamtprojekt (nicht korrigiert)

Mädchen (LG I):

I think it was very interesting and we learned a lot about traffic. I liked the project very much because we can work in little groups and work alone somethink out. I think it's good that we make something alone. The videoconference was not so well because we make a lot of mistakes that we didn't make at school. This time I could understand more than at the last times.

Bub (LG II):

It was very good because we learn about Austria and England, about the problems and the public transport and I think have learn a lot new word correct to spell.

Mädchen (LG I):

It was fine to work in the geography lesson because you needed the things what you learned in the video conference. It was fun to work with Mark. (Mark was the native speaker who the project accompanied.) I like to speak with English pupils because they like the same things we like e.g. music.

2. Reflexion

Englisch als Arbeitssprache war nicht nur während der Vorbereitungsphase ein den Projektverlauf unterstützendes Element, sondern kam auch bei der Präsentation während der Videokonferenz zum Tragen. So wurde der vorbereitete Kommentar zum bearbeiteten Video live gesprochen, was die Möglichkeit zur spontanen Rückfrage offenließ. Die Präsentation der Umfrageergebnisse unter Verwendung von Visualisierungshilfen sollte als weitere EAA-Anwendung genannt werden. Die Bedeutung der Mithilfe des Fremdsprachenassistenten bei der Erarbeitung und Vorbereitung der Projektpräsentation soll an dieser Stelle nachdrücklich hervorgehoben werden.

3. Literatur

- Video „Verkehrsmittel in Österreich“ (Verleih der Landesbildstelle Steiermark).
- Video „Batmax and Ticket“ (Verleih Österreichischer Filmservice).
- Haigh, *Britain in Europe*. Cambridge University Press, Cambridge.
- Kuchl et al. (1991), *FHS EAA 7/I*. Wien.
- Verein „Forum Wirtschaftserziehung (Hrsg.) (1985), *GW-Unterricht Nr. 22*, Eigenverlag, Wien.
- Weinhäupl, (1993), *Neue Geographie 3*. Ivo Haas, Salzburg.
- Photo Dictionary*, (1991), Oxford University Press.
- Bosewitz et al. *Eleven Plus One*. Barmüller, Wien.
- Ur, P. et al. (1992), *Five-Minute Activities*. Cambridge University Press.
- Maley et al. (1979), *Sounds Intriguing*. CUP.
- Abbs et al. (1975), *Strategies*. Longman, London.